

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Pfg. vierteljährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Abendzeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilagen: 50 Pfg. für auswärts 75 Pfg.
Telephon-Anschluss Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Sonntags-Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.
Nr. 281.

Samstag, den 2. Dezember 1900.

XV. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Streiks und Aussperrungen.

Die amtliche Statistik über Arbeitseinstellungen und Aussperrungen gewährt einen interessanten Einblick in die Entwicklung der Arbeitsverhältnisse im Allgemeinen und des Kampfes um den Arbeitslohn und die Arbeitsdauer im Besonderen. Aber sie hat mit jeder anderen Statistik das gemein, daß man nicht mit den bloßen Ziffern operieren darf, sondern ihre Bedeutung durch Zusammenhalten mit anderen Erscheinungen zu ergänzen suchen muß, um daraus zutreffende Schlüsse herleiten zu können. Wenn man z. B. hört, daß von 99,388 gleichzeitig im Auslande befindlichen Personen — das ist die höchste Zahl, die im Jahre 1899 erreicht wurde — 11,968 bei Ausbruch des Streites zu sofortiger Arbeitsniederlegung berechtigt, die übrigen 27,370 aber, also beträchtlich mehr als 1/3, „kontraktbrüchig“ waren, so kann das leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben. Um gerecht zu sein, muß man sich vergegenwärtigen, daß das, was man hier Kontraktbruch nennt, in vielen Fällen ein ganz unentbehrliches Kampfmittel ist, um den Streik wirksam zu machen. Wollten die Arbeiter die beabsichtigte Arbeitsniederlegung unter Einhaltung der Kündigungsfrist vorher anzeigen, so würden sie fast immer auf den Erfolg dieser Maßregel von vornherein verzichten müssen, und gewiß nicht häufig würden ihnen die bedrohten Arbeitgeber mit einer Aussperrung zuvorkommen. Wenn übrigens bei den Aussperrungen nicht gleichfalls eine Statistik der kontraktbrüchigen Arbeiter geführt wird, so mag das seine formelle Rechtfertigung darin finden, daß in solchen Fällen der Arbeitgeber nach dem Lohnbetrag für die Kündigungsfrist mit auszahlt und seiner gesetzlichen Pflicht genügt. Daß er das thun kann, der kontraktbrüchige Arbeiter nicht, hat seinen Grund in der Beschaffenheit der sozialen Verhältnisse. Welche Konsequenzen daraus etwa für die gesetzliche Regelung des Arbeitsverhältnisses zu ziehen sein mögen, kann hier unerörtert bleiben. Auf beiden Seiten aber bietet das Mittel der allgemeinen Aufhebung des Arbeitsverhältnisses nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn es rücksichtslos und ohne Zögern angewendet wird. Darum ist das Verhältnis der kontraktbrüchigen zu der Zahl der überhaupt streikenden Arbeiter gar nicht einmal als ein besonders hohes zu bezeichnen.

Von den Streiks, die die offizielle Statistik registriert, werden 1019 als Angriffs-, 269 als Abwehrstreiks bezeichnet. Das Verhältnis ist also etwa wie 4 : 1, aber diese ganze Unterscheidung hat einen sehr problematischen Werth, weil sie als Merkmal sich nur an ein rein äußerliches Moment halten kann und die inneren Motive nicht zu würdigen vermag. Das ist gerade bei den Angriffs- und Verteidigungsstreiks. Nach dieser mechanischen Einteilung würde beispielsweise der südafrikanische Krieg ein Angriffskrieg von Seiten der Buren sein, weil sie es waren, die das Ultimatum stellten und zuerst in feindliches Gebiet einrückten. Wie ganz anders die Sache sich darstellt, wenn man die gesammte politische Entwicklung in

Betracht zieht, weiß Jedermann. Auch im wirtschaftlichen Kampf ist der Hieb gewöhnlich die beste Deckung. Am wenigsten aber darf man, wenn man eine solche Einteilung schon gelten lassen will, daraus etwa einen Schluß ziehen, auf welcher Seite das Recht gewesen sei. Das ist überhaupt eine sehr prekäre Frage. Aber damit, wer „angefangen“ hat, hängt es gar nicht zusammen. Man kann mit einem Angriffstreik eine durchaus berechtigte Forderung durchzusetzen bestrebt sein, und man kann andererseits mit einem Abwehrstreik einem nicht minder berechtigten Anspruch des Gegners entgegenstreiten.

Besonders interessant ist die Erfolgsstatistik: Von im Ganzen 1288 innerhalb des Jahres beendigten Streiks waren 331 für die Arbeiter erfolgreich, 429 theilweise erfolgreich und 528 ganz erfolglos. Das ist ein vom Standpunkt der Streikenden ganz erfolglos. Das ist ein vom Standpunkt der Streikenden ganz erfolglos. Das ist ein vom Standpunkt der Streikenden ganz erfolglos.

Aussperrungen kamen naturgemäß weit seltener vor als Arbeitsniederlegungen; wo sie aber vorkommen, ergreifen sie eine größere Zahl gemeinsam handelnder Betriebe und wirken intensiver. Es wurden 28 Aussperrungen gezählt gegenüber 1336 Streiks, von denen 23 bezw. 1288 im Laufe des Jahres beendet wurden.



Wiesbaden, 1. Dezember.

Stimmen über das Justizwesen.

Nach den „Enttrollungen“ im Prozeß Sternberg sind allenthalben Rufe nach Reform der Kriminalpolizei laut geworden. Aber wenn man einmal die bessernde Hand anlegt, sollte dies gleich an der Wurzel geschehen, am Justizwesen, aus dem die höheren Verwaltungsbeamten hervorgehen, und das schließlich für die Zustände in der Polizei verantwortlich gemacht werden muß. Durchmuster man die Literatur des letzten Jahres, so muß die große Zahl bedeutsamer Stimmen auffallen, die am Justizwesen scharfe Kritik üben.

Es gehört Muth dazu, diese Kritik zu äußern, denn die Herren Juristen haben dafür gesorgt, daß die Tadler gar leicht wegen groben Unfugs oder Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen zu belangen sind. Ohne selbst dazu Stellung zu nehmen, wollen wir nur wiedergeben, was wir in Schriften gefunden haben, die seit einem Jahre erschienen und uns unter die Augen gekommen sind. Vielleicht ist diese vermehrte Kritik auf jene Aeußerungen des Münchener Professors Lipp's zurückzuführen, die f. Bt. wegen ihrer Spitze gegen unsere Juristen so großes Aufsehen erregten. So schreibt Professor Hädel, der berühmte Naturforscher, in seinem Werte „Die Welttrübsal“: Keine Woche vergehe, in der wir nicht von richterlichen Urtheilen läsen, über die der gesunde Menschenverstand bedenklich das Haupt schüttelt; viele Entscheidungen unserer höheren und niederen Gerichtshöfe erschienen geradezu unbegreiflich. Hädel nimmt für die meisten Richter und Rechtsanwältinnen den guten Glauben und das gute Gewissen als Voraussetzung. Schuld sei im Wesentlichen formale Bildung, die auf Ergebnisse der Anthropologie, Psychologie und Ethnologie u. s. g. e. keine Rücksicht nehme, während die schöne Zeit, die man mit diesen so notwendigen Beschäftigungen ausfüllen könne, mit Bier- und Baustudien verbracht werde. Ein ähnliches Votum wie dasjenige des Professors Lipp's und Hädel's findet sich auch in R a u m a n n's Buch „Demokratie und Kaiserthum“ und gleichzeitig in dem Buche „Deutschland bei Beginn des 20. Jahrhunderts“. Von einem Deutschen. Noch entschiedener geht der volkswirtschaftliche Schriftsteller E. H a h n in seinem Werk „Die Wirtschaft der Welt am Ausgang des 19. Jahrhunderts“ vor. An Rückständigkeit sei die Jurisprudenz direkt neben die Theologie zu stellen; von der Naturwissenschaft habe sie sich auch nicht im Mindesten mit freischem Geist erfüllen lassen, und trotzdem beanspruchten unsere Juristen alle höheren Verwaltungsstellen, obwohl durch die Selbstverwaltung erwiesen sei, daß es auch ohne die Juristen gehen. Der genannte Gelehrte findet es selbst, daß das öffentliche Leben eigentlich heute erst in einen offenen und scharfen Kampf mit den Juristen getreten sei, während doch in Wirklichkeit schon längere Zeit die juristische Verwaltung und ihre Maximen praktisch für unzulänglich erklärt wurden. — Das sind fünf immerhin bedeutsame und beachtenswerthe Stimmen binnen Jahresfrist über die Juristen. Das läßt vermuthen, daß der Ruf nach Reform auf diesem Gebiete mit zunehmender Einbringlichkeit erhoben wird.

Die Chinawirren.

werden von Tag zu Tag bedenklicher. Es zeigt sich immer mehr, daß die russische Politik, nachdem sie mit ihren hinterhältigen Winkeln nicht zum Ziele gelangte, nunmehr offen auf einen Zwiespalt unter den theilnehmenden Mächten hinarbeitet. Wenn darüber bisher noch ein Zweifel obwalten konnte, so wird er durch die nachstehende „Times“-Melbung zerstreut, die das officielle Depeschendebureau scheinlich nicht weiter verbreiten würde, wenn sie mit den Informationen an Berliner amtlichen Stellen nicht übereinstimmte:

Wiesbadener Streifzüge.

(Der Zweck heiligt die Mittel.)

Ueber Nacht ist es Dezember geworden: Winter- und Weihnachtsmonat. Ich habe die Empfindung, als ob diese Jahreszeit neuer Mächte überraschend gekommen sei, als ob der Dezember seine Ankunft überstürzt habe. Ich bin ja auch — leider — kein Kind mehr, das monatelang vor dem freudigen Alter Feste die Tage abzählt und daher um diese Jahreszeit des Wandlens entzünden kann. Das kann ich bedauerlicherweise nicht. Die Ursache ist einestheils darin zu suchen, daß ich nicht mehr mit derselben naiven Hoffnungsfreude, wie vor vielen Jahren, dem Christfest entgegenstehe, andertheils in der Unmenge von ernsten und — heiteren Dingen, die tagtäglich mehr oder minder auf alle „Nichtkinder“ einströmen. Darüber kann man das Datum — und manches Andere — mitunter schon vergessen!

Geradezu in eine andere Zeit versetzt aber muß man sich fühlen, wenn man gewisse Auslassungen eines hiesigen Blattes zu Gesicht bekommt. Wenn es im Mittelalter schon Tagesblätter gegeben hätte — das Tagblatt, von welchem ich hier rede, hätte wohl damit verwechselt werden. Oder verräth es nicht eine wahrhaft mittelalterliche Gesinnung — um einen schärferen Ausdruck zu gebrauchen — wenn eine Zeitung nicht scheut, einen ganzen Berufsreis zu verunglimpfen, wenn ein Angehöriger desselben mit dem Straßenschild in Confikt geräth? Man sollte eine derartige Praxis in unserer Zeit für unmöglich halten; sie festzumauern und näher zu kennzeichnen, sei diese Aufgabe dieser Zeilen. Der Redakteur, auf den ich hinweise, liegt einige Tage zurück. Vor der letzten Straßenschild hatte sich kürzlich ein Annoncenagenten wegen mehrfacher Betrügereien zu verantworten. Der Mann wurde schuldig befunden und bestraft. Das veranlaßte ein hiesiges Blatt, die Thätigkeit der Inseratenagenten gewissermaßen als „unehrliches Gewerbe“ zu brandmarken, dem sich nur fragwürdige Existenzen widmeten usw. Eine derartige

Verurtheilung, von nicht interessirter Seite ausgehend, wäre ein schwerer Mißgriff. Der Acquisiteur hat im Zeitalter modernen Geschäftsverkehrs seine Berechtigung ebenso, wie jeder andere ehrliche Geschäftsmann. Nun wird doch wohl Niemand bestreiten wollen, daß es auch ehrliche, anständige Acquisiteure giebt. Eine Anzahl angesehenen Verlagshäuser betreibt die Inseratenacquisition sowohl schriftlich wie durch Agenten die bei ihrer Anstellung wie andere kaufmännische Beamte gute Zeugnisse und Referenzen nachweisen müssen. Es mag sein, daß mancher unter diesen Leuten eine andere Beschäftigung vorziehen würde, allein das starke Angebot auf allen Gebieten menschlichen Schaffens, der Kampf ums Dasein, lassen in vielen Fällen weder Wahl noch Zaudern zu. Die Arbeit des Acquisiteurs ist keine leichte, sie erfordert Intelligenz, Energie, Ausdauer, Redegewandtheit, — keineswegs aber die Fähigkeit zu Schwindel und Betrug unter allen Umständen. Thatsächlich giebt es denn auch unter dieser Kategorie von Geschäftsleuten zahlreiche ehrenwerthe Menschen. Und diese Menschen, die ihr Brot mindestens so ehrlich verdienen, wie der Schreiber jenes Zeitungsartikels, müssen es über sich ergehen lassen, insgesammt in nicht wieder gut zu machender Weise öffentlich verunglimpft zu werden, wenn einer ihrer Berufsgenossen irgend eine Straftat begiebt!

Was soll man aber erst zu der „Roblesse“ bewachten Blattes sagen, die sich darin dokumentirt, daß es sich als interessanter Theil in dieser Sache nicht „genirt“, in so unqualifizierbarer Manier gegen unliebbare Konkurrenz zu kämpfen? Schlägt es die wägende Vernunft seiner Leser so gering an, daß es vor derartigen Geschäftspraktiken nicht zurückschreckt? Jeder Verständige, der die vorstehend gekennzeichnete Verunglimpfung gelesen hat, wird hoffentlich wissen, was er in Zukunft von den in Ebelmuth oder Entrüstung getauchten Phrasen eines gewissen Blattes zu halten hat, das in jeder Spalte, einschließend Annoncentheile, den sinnigen Spruch zur Anwendung bringt: „Der Zweck heiligt die Mittel!“



Kunst und Wissenschaft.

Curhaus.

Freitag, den 30. November: V. Cylus-Concert. Solisten: Fräulein Lucie Krall (Koloratur) und Herr Alexander Peischnikoff (Violine).
„Es ist erreicht“, und zwar nicht nur das in der Zeitung angekündigte dreigestrichene a; Fräulein Krall vermag sogar noch um einen Ton höher zu steigen, was sie gestern hier zum größten Erstaunen ihrer Zuhörerschaft bewiesen hat. Man bewundert für gewöhnlich schon eine Sopranistin, die es bis zum dreigestrichenen f bringt, hier aber reichte die interessante Sängerin noch volle drei ganze Töne an und erreichte sogar das darüber liegende h. Man kann also von ihr mit vollem Rechte sagen, daß sie eine Sängerin für „Schwindelfreie“ sei. In ihrer Art bot Fräulein Krall demnach etwas ganz Ungewöhnliches. Ihre Stimme besitzt freilich nur geringe Kraft, sie muß sogar klein genannt werden, aber sie ist von einem bezaubernden, glühenden Wohlklang und einer eigenartigen Scharfheit. Die Käufer gleichen einer herrlichen Perlenschnur und die Staccato den frischen Thaupern im Grafe. Alles ist originell und von ursprünglicher Begabung zeugend. Was Wunder also, daß die Künstlerin hier hoch gefeiert wurde. Sie sang zunächst die „Gravours-Variationen“ von Adam, ein richtiges Virtuosenstück für Koloratursängerinnen. Vorsichtigerweise nahm sie jedes Thema recht schwach, damit die folgenden Variationen in

* London, 30. Nov. Die „Times“ meldet aus Peking vom 29. ds.: Der russische Gesandte, der schon allen Punkten der von den Gesandten vorbereiteten gemeinsamen Note zugestimmt hatte, einschließlich der zur Bedingung gemachten Hinrichtung der schuldigen Prinzen und Beamten, theilte jetzt den chinesischen Bevollmächtigten mit, daß Rußland, welches stets von aufrichtiger Freundschaft für China beseelt sei, eine Abänderung der Bestimmungen der Note verlange, damit diese China genehm seien. Rußland besteht hauptsächlich darauf, daß die Bestimmung bezüglich der Todesstrafe der schuldigen Prinzen und Beamten abgeändert werde und statt dessen festgesetzt werde, daß die Schuldigen von den Chinesen in einer für die Mächte annehmbaren Weise zu bestrafen seien oder daß die einzelnen Punkte der Note nicht als univerrussische Beschlüsse der Gesandten angesehen werden, mit anderen Worten, nach weiteren Unterhandlungen mit den chinesischen Bevollmächtigten abgeändert werden könnten.

Das und die Haltung der russischen Regierungspreffe beweisen zur Genüge, daß Rußland vor allen Dingen der deutschen Politik in China um jeden Preis entgegenarbeiten will. Daß sich diese Deutschland feindlichen Bestrebungen gerade zu der Zeit, wo Czar Nikolaus durch seine Erkrankung verhindert ist, seinen Einfluß auf die Leitung der Staatsgeschäfte geltend zu machen, so offenkundig betätigen, giebt zu denken. Es sieht fast wie eine Bestätigung der Gerüchte aus, die über eine Nebenregierung der panslawistischen Einflüsse zugänglich Kaiserin-Mutter, die bekanntlich dänische Prinzessin und Schwester der Herzogin Thyra von Cumberland ist, nicht verstummen wollen.

* Berlin, 1. Dez. Das „V. L.“ meldet aus Petersburg: Gestern verbreitete sich hier ein wie es scheint von der chinesischen Gesandtschaft ausgehendes Gerücht, in Peking sei volle Einigkeit zwischen den Forderungen der Mächte und den chinesischen Unterhändlern erzielt. Darnach stehe Deutschland, welches mit seinen allzu strengen Ansprüchen schließlich fast isoliert gewesen sei, nachdem auch England sich einer milderen Auffassung zuneigte, von den Forderungen der Todesstrafe für die bozgerfreundlichen Prinzen ab. — Bestätigung bleibt abzuwarten!

Präsident Krüger in Europa.

* Paris, 1. Dez. Krüger empfing gestern Mittag den Besuch des Senatspräsidenten Fallières, dem er um ein Uhr einen Erwidrerbesuch abstattete. Um 4 Uhr besuchte Krüger den Präsidenten Loubet im Elysee und um 5 Uhr den Kammerpräsidenten Deschanel im Palais Bourbon. Die Abreise Krügers nach Köln ist endgültig auf heute Nachmittag 1 Uhr 50 Minuten festgesetzt. — In der Umgebung Krügers wird berichtet, daß die Reise nach Berlin schon vor seiner Ankunft in Frankreich bestimmt war und in Berlin Zustimmung fand. Krüger geht von Berlin direkt nach Holland zu reisen. Als offizieller Dolmetscher Krügers in Deutschland fungiert der Berliner Universitätsprofessor Dubois, der Krüger an der Grenze erwartet. — Der Besuch Loubets im Hotel Scribe in Erwidrerung von Krügers Abschiedsbesuch war, wie die „Frf. Ztg.“ meldet, besonders herzlich. Der Unterhaltung der beiden Präsidenten wohnte nur der Dolmetscher bei. Krüger begleitete Loubet zum Aufzug. Die Präsidenten schüttelten sich dreimal die Hände. Krüger lehnte dann in den Salon zurück, um vom Balkon nochmals Loubet zu grüßen, der im Wagen davonfährt, während die Menge „Hoch Krüger! Hoch Loubet!“ schreit. — Kardinal Richard ordnete an, daß heute im Augenblick der Abreise Krügers die sogenannte Savonarbare, die größte Grotte der Sacre-Coeur-Kirche, gekläutet werde, zum Zeichen des Beginns von Gebeten in allen Pariser Kirchen für das Seelenheil der in Transvaal gefallenen Buren und Freiwilligen, sowie für die Genesung der Verwundeten. Präsident Loubet ließ sich von einem der Vertreter Frankreichs bei der Haager Konferenz Aufklärung darüber geben, welche Debatten in der Commission der Annahme des § 3 vorausgingen, der vom Verlangen einer neutralen Macht nach Einberufung eines Schiedsgerichtes handelt. — Frau Gloff und Fräulein Guttman begaben sich gestern Mittag nach dem Haag. Der Sekretär van Hoeben

der Tonstärke nicht abtasten. Aber mehr als mit diesem an sich oberflächlich gearteten Tonstück, zündete sie mit den Liedern „Die Nachtigall“ von Klableff und „Der Vogel im Walde“ von Wilh. Taubert, in denen auch ihre Cantilena mehr zur Geltung kommen konnte. Bei Fräulein Krall haben wir es nach dem Gesagten mit einem neuen Gesangsstern zu thun, der hell glühender seine Künstlerlaufbahn machen wird zur Freude und zum Erstaunen der Verehrer des Vokalorgans. — Ihren Programmnummern gab sie noch ein ansprechendes Liedchen von Hilbach zu.

Der Geigenvirtuose, Herr Pettschnikoff, ist von seinem früheren Auftreten an derselben Stelle als schätzbare Meister seines Instrumentes bekannt. Auch er ist ein eigenartiger Künstler, der technische Schwierigkeiten gar nicht kennt und in dieser Hinsicht zu den Herrenmeistern rechnet. Sein Ton ist von entzückender Schönheit, aber es muß auffallen, daß er den weichen, elegischen Ton allzusehr bevorzugt. Dieser Umstand hat dem herrlichen, äußerst dankbaren G-moll-Concert von Max Bruch einen kleinen Abbruch gethan, während Herr Pettschnikoff mit der „Fantasie appassionata“ von Bizet sich so recht in seinem Fahrwasser befand und, obgleich sie ein nur auf äußere Wirkung abzielendes Tonstück ist, damit einen größeren Erfolg zu verzeichnen hatte. Auch ihm war stürmischer, nachhaltiger Beifall beschieden, und auch er mußte, dem Drängen des begeisterten Publikums nachgebend, sich zu einer Dreingabe, als welche er einen Violinsatz von J. S. Bach wählte, verstehen.

Das Orchester spielte Franz Schubert's unvollendete Symphonie in G-moll, die es schon des Oesteren brachte, und die ihm wohl recht geläufig ist. Es muß zum Ruhm des Herrn Musikdirektors Louis Lüftner betont werden, daß er an der sorgfältigsten Einföhrung der Symphonie nichts hatte fehlen lassen, so daß ihre eine hochkünstlerische Wiedergabe beschieden war. Und ein Gleiches läßt sich von dem zweiten Orchesterwerk des Abends, dem „Italienischen Capriccio“ von Tschai-kowsky mit Fug und Recht behaupten, aus dem Herr Lüftner

trifft am Sonntag Morgen in Berlin ein, um im dortigen Palais-Hotel Alles für die Ankunft Krügers vorzubereiten und die Daten der wichtigsten Unterredungen festzustellen. 50 französische Delegirte begleiten Krüger bis zur Grenze.

* Köln, 1. Dez. Präsident Krüger trifft heute Abend um 11 Uhr hier ein und steigt im Dom-Hotel ab. Die Weiterreise erfolgt morgen 3 Uhr 12 Min. Nach den bisherigen Bestimmungen wird Krüger als Privatmann behandelt.

* Köln, 1. Dez. Entgegen der Meldung eines Blattes, welches mit aller Bestimmtheit behauptet, daß Präsident Krüger deutsches Gebiet nicht weiter als bis Köln betreten werde, und zwar nur auf seiner Weiterreise nach Holland, erfährt das „Berl. Tgl.“: „Es ist richtig, daß Präsident Krüger in Berlin angemeldet ist oder war. Es ist jedoch noch nichts darüber entschieden, ob er hierher kommt oder nicht. Präsident Krüger hat selbst seine Hierherkunft von Bedingungen abhängig gemacht, wie seinem Gesundheitszustande und der Witterung. Man hat daher auch in maßgebenden Kreisen bisher keine Veranlassung gehabt, der Frage näher zu treten, ob Präsident Krüger vom Reichs-Lanzier oder gar vom Kaiser empfangen werden wird. Es ist jedoch nach der Auffassung hiesiger politischer Kreise so viel zweifellos, daß, wenn Präsident Krüger hierher kommt, er nicht als „Herr Krüger“, sondern als Präsident der Südafrikanischen Republik kommt. Eine Annexion Transvaals ist bisher hier nicht notifiziert worden, und auch England selbst kann nicht anders, als den Präsidenten Krüger noch heute als Staatsoberhaupt der Transvaalrepublik zu betrachten.“ — Aus alledem scheint hervorzugehen, daß der Besuch Krügers in Berlin an gewissen Stellen nichts weniger als angenehm empfunden wird. Allem Anscheine nach waren die Verhandlungen über die „Bedingungen“ in den letzten Tagen noch nicht abgeschlossen.

Der südafrikanische Krieg.

Großer Regenjammer herrscht zur Stunde in London; ungelegener konnte der Sieg der Buren bei Dewetsdorp nicht kommen, als kurz vor Beginn der Parlementsession. Die Londoner Blätter bringen jetzt Einzelheiten über das Gefecht.

Eine Depesche Lord Roberts aus Johannesburg vom 28. Nov. meldet über die Vorgänge bei Dewetsdorp folgendes:

Die etwa 400 Mann starke Garnison von Dewetsdorp mit zwei Geschützen hat sich am 23. November den Buren ergeben, nachdem sie 15 Tote und 42 Verwundete hatte. Die Buren waren 2500 Mann stark. Die 1400 Mann starke englische Kolonne, welche Dewetsdorp zur Hilfe kommen sollte, ist nicht zur Zeit dort eingetroffen. General Anor rückte, nachdem er seine Truppen mit jener Kolonne vereinigt hatte, am 28. November in Dewetsdorp ein. Die Stadt war geräumt; nur 75 Verwundete und Kranke waren daselbst zurückgeblieben. General Anor verfolgte die Buren unter Stein und Weid und schlug dieselben gestern bei Naalbank. Die Buren zogen sich gegen Westen und Südwesten zurück.

Darnach stehen den Engländern noch recht unangenehme Ueberraschungen bevor. Armer, siegreicher John Bull!

Deutschland.

* Berlin, 1. Dez. Recht interessant ist die Meldung des „Reichsanzeigers“ von der Vernehmung des ersten Staatsanwalts Settegast in Rom nach Limburg a. L. Bekanntlich hatte Herr Settegast die Richtigkeit dieser Nachricht, die bereits vor einer Woche von der „Staatsbürgerzeitung“ gebracht wurde, bestritten, muß aber nun eine Erklärung veröffentlichen, daß er thatsächlich vom 1. Januar 1901 ab nach Limburg versetzt ist. Die „Staatsbürgerzeitung“ macht sich jetzt lustig darüber, daß ihr die Vernehmung eher bekannt war, als dem Herrn Staatsanwalt.

Ausland.

* Paris, 30. Nov. Fürst Münster erklärte in einem Gespräch mit einem Mitarbeiter des „Figaro“, daß er nur seine hohen Klitter wegen aus dem Amte schiede. Nach der Weltausstellung, während welcher zwischen Deutschland und Frankreich ein ausgeglichenes Einvernehmen geherrscht, habe er das Wort der Beruhigung, welchem er sich gewidmet, für be-

herausgehoben, was zu heben war. Allein es muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob dieses Konflikt, das sich mehr als ein musikalischer italienischer Salat, als ein Gemischel von buntem Allerlei zeigt, zu dem Programm einer hochkünstlerischen Veranstaltung, wie die gestrige, gepaßt hat. Ich möchte dies verneinen. — Schließlich sei noch der meisterhaften Klavierbegleitung des Herrn Direktors H. Spangenberg, sowie des prächtigen Klavierspiels des Herrn Dannenberg bei den Adam'schen Variationen lobend gedacht. — P. R.

* Repertoire des Kai. Theaters zu Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Dez., Ab. 8, 14. Vorst.: „Der Trompeter von Säckingen“. Anf. 7 Uhr. — Montag, den 3., Ab. C, 14. Vorst., Gastspiel des Schiller'schen Bauerntheaters, zum ersten Male: „Reineidbauer“. Anf. 7 Uhr. — Dienstag, den 4., Ab. D, 14. Vorst., Gastspiel des Schiller'schen Bauerntheaters, zum ersten Male: „Gnawendwurm“. Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, den 5., Abonnement B, 15. Vorstellung: „Jas und Zimmermann“. Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 6.: Ab. A, 15. Vorst. Auf vielseitiges Verlangen: „Gaspardone“. Anf. 7 Uhr. — Freitag, den 7.: Ab. C, 15. Vorst. „Im Wein ist Wahrheit“. „Frau Königin“. Anf. 7 Uhr. — Samstag, den 8.: Ab. D, 15. Vorst. „Raim“. „Cavalleria rusticana“. Anf. 7 Uhr. — Sonntag, den 9.: Ab. A, 16. Vorst. Neu einstudiert: „Der Kaufmann von Venedig“. Anf. 7 Uhr.

* Residenztheater. Sonntag Nachmittag zu halben Preisen „Dr. R. Laus“ (Titelrolle Dr. Rauch, letzte Auf-führung in dieser Saison), Abends Wiederholung von Wickers's Lustspiel „Ein Schritt vom Wege“. Montag erscheint „Johannseuer“ bereits zum 6. Male auf dem Spielplan.

endet angesehen und den Augenblick für gekommen erachtet, um sein Amt in die Hände des Kaisers zurückzulegen. Der Kaiser fügte hinzu, er werde den Winter an der Riviera zubringen.

Aus aller Welt.

Pferde-Rennen in China. Den Rennen in Peking am 22. ds. Mts., die vom Hauptmann v. Blottitz veranstaltet wurden, wohnte Graf Waldersee bei. Deutnant Höffner gewann das Rennen für chinesische Ponies, Zweiter wurde Deutnant Richter, Dritter Major v. Kronheim. Im Hürden-Rennen für Pferde aller Länder wurde Hauptmann v. Sandrart Erster, Hr. v. Reichenstein Zweiter, der englische Hauptmann Hazelton Dritter. Im Hürden-Rennen für chinesische Ponies gewannen englische Hauptleute die beiden ersten Preise. Das Rennen für erst am Start genannte Pferde gewann Deutnant Bingenreuter.



Aus der Umgegend.

* Schierstein, 29. Nov. Nachdem sich der Güterverkehr auf unserer Station derartig gesteigert hat, daß täglich 15—20 Wagen hier aus- und eingeladen werden — außerdem herrscht ein außerordentlicher Stückgutverkehr — wird soeben eine Gleiszentersimalwaage gebaut, die eigentlich schon seit langer Zeit nötig gewesen wäre. An der Straße Kastel-Oberlahnstein bestehen jetzt 9 Stüd, nämlich in Kastel, Surbe, Schierstein, Niederwalluf, Radesheim, Vorch, Laub, St. Goarshausen und Oberlahnstein. Demnächst sollen auch die meisten anderen Stationen solche Waagen erhalten.

an Massenheim, 28. Nov. Von den vor einigen Wochen wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit verhafteten vier jungen Leuten von hier wurden zwei derselben vor einigen Tagen wieder aus der Haft entlassen; auch der Dritte soll höchst wahrscheinlich noch entlassen werden. Dagegen wurde dieser Tage eine neue Verhaftung vorgenommen.

an Radesheim, 30. Nov. Gestern wurde die hiesige freiwillige Feuerwehr, sowie die Feuerlöschgeräte durch Herrn Feuerlösch-Inspektor Meyer aus Massenheim einer technischen Prüfung unterzogen, welche zur größten Zufriedenheit des Herrn Inspektors ausfiel. — Bei der heute stattgehabten Kreisraths-Wahl wurden die Herren Max Reimer von hier und Bürgermeister Müller von Diebenbergen als Abgeordnete für den diesseitigen Bezirk gewählt.

an Eddersheim, 28. Nov. Nachdem vor mehreren Wochen auf unserem Kirchthurne von Herrn Thurmuhmader Hölzel von Radesheim eine neue Uhr aufgestellt wurde, haben wir kürzlich auch eine schöne neue Orgel erhalten. Mit dieser Lieferung war Herr Orgelbauer Horn von Amberg betraut worden und hat derselbe diese Lieferung zur größten Zufriedenheit ausgeführt.

an Höchst, 28. Nov. Der Landrath des Kreises Höchst, Herr Dr. jur. Steinmeister, ist zum Polizey-Direktor in Cassel ernannt worden. — Die Dicht, welche vor einigen Wochen den Raden des Uhrmachers Herrn Hesse audruiden, sind in Frankfurt verhaftet worden. In ihrem Besitze wurden noch einige der gestohlenen Ringe gefunden.

an Frankfurt, 30. Nov. Im Orpheum beginnt morgen der monatliche Programmwechsel. Derselbe bringt u. A. Madlle. Carmen Faur von der Scala in Holland, den Sopranjänger Tacius, das Damen-Gesangs-Quartett „Die Schilfentles“ uim. — Ein Musical-Litteraire veranstaltet Herr Alphonse Scheler am Donnerstag, den 6. Dec. im Hotel Schwan. Das Programm bringt Dichtungen von Victor Hugo, Edmond Rostan u.

i St. Goarshausen, 30. Nov. Zu dem bereits gemeldeten Brande in dem benachbarten Wellmich haben wir noch ergänzend hinzuzufügen, daß das Feuer kurz vor 12 Uhr in der Scheune des Herrn Bädermeisters Johann Platt entstand und mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß auch bald das anstoßende Bäckereigebäude in Flammen stand. Eine Frau, die im oberen Stockwerk des Gebäudes wohnte, konnte mit ihren vier Kindern nur mit knapper Noth gerettet werden, während ihre Habseligkeiten, die auch nicht versichert sein sollen, ein Raub der Flammen wurden. Ferner gelang es noch im letzten Moment, ein Kind zu retten, an das man in der allgemeinen Aufregung und Verwirrung nicht gedacht hatte, und das, ohne eine Ahnung von der ihm drohenden Gefahr zu haben, ruhig in seinem Bettchen schlief. — Ein bedauerndwerther Unfall ereignete sich in der Vossler'schen Holzwaaren-Fabrik. Ein dortselbst beschäftigter Arbeiter gerieth mit dem rechten Fuß in eine im Verrie befindliche Maschine, wodurch er derartige Verletzungen erlitt, daß seine Aufnahme in das städt. Krankenhaus erfolgen mußte.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 30. November.

Anwesend am Magistratsstisch die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Herr, Beigeordnete Körner und Mangold, Stadtbaurath Frobenius, Stadtrath Bartling, Brück und Baurath Winter, am Vorhandstisch Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Landesbank-Direktor Reusch, vom Kollegium 41 Mitglieder.

Eingegangen ist eine Beschwärde wider den Bullenwärter, welcher gehalten werden soll, seinen Ziegenbock für Jagen jeder Provenienz gegen Entgelt zur Verfügung zu stellen und nicht von amore darüber zu entscheiden, wer zu

beruhen sei; das Schreiben wurde dem Organisations-Ausschuß zur Vorprüfung zugewiesen.

Die Beschlußfassung über die Vorname der Magistrate-Ergänzungs wahlen für die am 23. Dez. stattfindenden Stadträte Herren Bartling, Bidel, Stein, Weil und Winter erfolgt auf Antrag des Herrn v. Eck gelegentlich der nächsten Sitzung im Plenum.

In der Angelegenheit der Errichtung eines Markthauses nebst Blumen-Verkaufshalle hat der Bau-Ausschuß nach einem Referate des Herrn Kaufmann eine frühere Stellung, welche dem vorliegenden Projekte zugestimmt, aufgegeben und mit Stimmenmehrheit die Vorlage abgelehnt. Die Kosten sollen sich auf M. 77,000 für das Markthaus, M. 56,000 für die Blumen- und Obst-Verkaufshalle mit 11 Abortanlagen belaufen. Bei einem Mietzins von M. 175 für die Blumen- und M. 200 für den Obststand ergab die Rentabilitäts-Rechnung eine Verzinsung der Anlage mit 3 1/2 pCt. Was dem Ausschusse Anlaß war, sich gegen das Projekt zu erklären, waren lediglich die engen Raumverhältnisse. An dem Markthause wurde nur eine kleine Verkleinerung des Baues nach der Delaspeystraße verlangt. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Falls die Verkaufshallen in Wegfall kommen sollten, sei eine Umarbeitung auch des Projekts für das Markthaus möglich. Herr v. Eck bekämpft das Projekt aus Gründen der Aesthetik und tadelt besonders, daß die Abortanlage gerade in dem dem Kirch-Eingang zunächst gelegenen Theil der Halle geplant sei. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Erwünscht sei die möglichste Verkleinerung des Entwurfs. Als f. B. der Magistrat den Vorschlag gemacht habe, die Aborte unter der Erde anzulegen, sei dem hier nicht zugestimmt worden. Jemand, wozu müßten sie. Von außen werde dem Bau nicht entgegen sein, welchen Zweck sein Inneres diene. Herr Brög: Prinzipiell sei der Bau-Ausschuß nicht Gegner der Blumenhalle, nur an der geplanten Stelle sei dieselbe nicht angebracht. Herr Kuhl ist Gegner jeder Bebauung des Platzes. Herr Steitz bittet, jedenfalls die Blumenhalle nicht in dem Projekt fehlen zu lassen. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell stellt anheim, die Vorlage nochmals in einem Ausschusse beraten zu lassen. Herr v. Eck: Die Anbringung der Aborte unter dem Markthause scheint nicht unmöglich. Mit allen gegen 4 Stimmen wird endlich der Magistrats-Antrag abgelehnt und auf Antrag des Herrn Dr. Alberti Johann beschlossen, die Materie an den Bau-Ausschuß zurückzuverweisen mit dem Auftrage, selbst Vorschläge zu machen bezüglich der Abänderung des Projekts.

Letzten Sommer schon war es, als der Magistrat zu dem Beschlusse kam, zwecks Abgabe zum Einkaufspreis an städtische Arbeiter ein größeres Quantum Kohlen zu beziehen, der Beschluß jedoch kam nicht zur Ausführung, weil ein Ausschreiben Offerten nicht eingingen. Als später Jemand sich erbot, das erwünschte Quantum von 11,000 Centnern zum Preise von M. 19.80 pro Tonne franco Wiesbaden zu liefern, glaubte der Magistrat um so mehr das Offer annehmen zu sollen, als der Lieferant sich nur kurze Zeit an dasselbe binden wollte. Die Kohlen treffen in 8 bis 14 Tagen ein. Herr Kuhl: Er sei Gegner der Abgabe von Kohlen an städtische Arbeiter, die immerhin um gleich besser gestellt seien, als Tausende für Private Arbeitende. Wer am bedürftigsten sei, dem müsse zunächst geholfen werden. Herr v. Eck beantragt und die Versammlung beschließt, die Vorlage an die in der Bildung begriffene Commission zur Prüfung des Projekts betr. die Errichtung von Wohnungen für die Gasanstalts-Arbeiter zu verweisen.

Bei dem Antrag auf Bewilligung von M. 20,000 zu Gehaltszahlungen an die bei dem Stadtbauamt, Abtheilung 1, beschäftigten Hilfs-Architekten und Techniker handelt es sich hauptsächlich um die Kosten der Vorarbeiten für eine ganze Reihe von städt. Bauten. Der Finanzausschuß hat sich zunächst mit demselben zu befassen.

Herr Dr. Vagensteker berichtet über die Vorlage auf Bewilligung der Kosten für die Neu-Katalogisierung der Landesbibliothek. Nothwendig ist ein alphabetischer oder Zettel-Katalog, sowie ein systematischer oder Real-Katalog. Von den sich auf 8 Jahre vertheilenden Kosten an M. 48,000 sollen für die beiden ersten Jahre M. 8000 bewilligt werden mit dem Zusage, daß auf die Reduction der Arbeit, besonders durch Ausrangirung der unnützen Bände, Rücksicht genommen werde. Demgemäß wird beschlossen. Die Landesbibliothek umfaßt zur Zeit 120,000 Bände.

Der Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für das Terrain der Infanterie-Kaserne wird zur Beurtheilung an den Schluß der Tagesordnung gestellt und später in die geheime Sitzung verwiesen.

Von zwei vorliegenden Baugesuchen betrifft das erste die Errichtung eines Werkstattgebäudes des Herrn Zimmermeisters Gidach auf einem Pachtgrundstück „Auf der Hain“, das andere die Errichtung eines Arbeiter-Wohnhauses links des Herrn Maurermeisters Birk an der Frankfurter Landstraße. Widerwillig und bedingungsweise wird auf Antrag des Herrn Häffner als Ausschuss-Referenten den Gesuchen entsprochen.

Für die Translocirung eines überflüssig gewordenen Abort-Gebäudes vom Neroberg nach dem Speyererkopf wird ein Credit von M. 1300 beansprucht. Die Sache geht an den Bau-Ausschuß.

Herr Arnk referirt in der Angelegenheit der Errichtung eines Kuppelbades über dem Telephon-Gebäude auf dem Stifstraßen-Schulgebäude. Die Postverwaltung anerkennt grundsätzlich ihre Verpflichtung, auf ihre Kosten das Dach herstellen zu lassen, es fehlt ihr jedoch an einem Fonds, aus dem sie die Mittel dazu schöpfen könnte, und sie will die Stadt, sofern diese die Kosten trägt, insofern entschädigen, als sie ihr auf 10 Jahre für die Benutzung eines Gebäudes je M. 70 Miete bezahlt. Der betr. Vertrags-Abschluß wird gutgeheißen.

Die piece de resistance der Sitzung ist ein Antrag auf Bewilligung eines Zuschusses zu den Baukosten der Kai-Anlage in Biebrich. Herr Kuhl in Ausschuss-Referent. Es handelt sich keineswegs bei der Vorlage um ein novum. Wiederholt schon hat dieselbe die Versammlung beschäftigt und wenn ein Ergebnis aus den Beratungen bislang nicht hervorging, so lag das daran, daß man sich bezüglich dessen, was Wiesbaden zur Wahrung seiner Interessen, besonders nach der Richtung der Lage des Kais hin, glauben fordern und was Biebrich, ohne sein eigenes Interesse bloßzustellen, glauben zugesiegt zu können, nicht zu einigen vermochte. Verschiedene Körperschaften, welche um eine Zuhilfe zu dem auf 1 Million veranschlagten Projekt gegangen wurden, haben ihre Beisatzfassung von dem Zusammengehen der Städte Biebrich und Wiesbaden abhängig gemacht. Prinzipiell ist man einig bei uns in der Bejahung der Frage nach dem Bedürfnis für einen Aus- und Einlade-Kai in Biebrich. Ein Antrag des Magistrats, welcher schon früher den Gegenstand der betreffenden Beratungen bildete, proponirte eine Theilnahme an der Anlage mit bis zu M. 200,000, während Biebrich selbst einen Betrag von M. 445,000 aufzuwenden hätte. Nach einer kurzen Erläuterung des Herrn Dr. Dreyer stimmte das Collegium einem Vorschlag zu, wonach wiederholt mit Biebrich in Verhandlung getreten werden soll, auf der Grundlage, daß Wiesbaden sich mit bis zu M. 200,000 an den Kosten theiligt, daß der Kai am Zollamt sein Ende nimmt, daß die Promenade vor der „Krone“ zu einer angemessenen Erweiterung erfahre und daß die Allee vor dem Schlosse für das Publikum erhalten bleibe.

Infolge der Einlegung des Bahngeländes in die Sonnenbergerstraße ist eine Erhöhung des Trottoirs auf der Parkseite nöthig geworden. Es sollen dabei Bordsteine angelegt, die Rinne verbessert und das Moiré-Trottoir erweitert werden. An den Kosten von M. 14,000 participirt die Südd. Eisenbahn-Gesellschaft mit M. 2652. — Auf Antrag des Ausschuss-Referenten Herrn Brög wird der Aufwand gebilligt.

Wegen der Herstellung eines Aufstieges vom Nerothal nach der Wilhelminenstraße über den sogenannten Bettelvogel-Acker sind mit den Interessenten, den Herren Securius, Emil Roos und Louis Schramm Verhandlungen gepflogen worden, deren Resultat war, daß die Herren Roos und Schramm sich zu einer Zuhilfe zu den Kosten verstanden (M. 6000 und M. 300), daß sie unentgeltlich das von ihnen benutzte Gelände cediren, die Straßen- und Trottoirkosten tragen wollen, daß Herr Securius den nutzlos werdenden Feldweg für M. 6000 erwirbt und daß er weiter oben an dem Wege eine kleine Fläche mit der Stadt verkauft. — Wie Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell auf eine Anfrage des Herrn Weygandt mittheilt, haben weiter Verhandlungen mit Herrn Schramm geschwebt wegen Umtausches von Bauplätzen an der Wilhelminenstraße, gegen ein unten im Thale gelegenes Gelände. Dieselben haben sich jedoch zerlegt. — Der Bau-Ausschuß (Referent Herr Brög) beantragt die Vertrags-Abschlüsse mit den Herren Securius, Roos und Schramm wegen des Aufstieges zu sanctioniren, und das geschieht auch widerspruchslos.

Die Erweiterung der an dem „goldenen Lamm“ sich herziehenden Reule zwischen Mehrgasse und Langgasse erfordert nach Herrn Wille einen Terrain-Erwerb Seitens der Stadt von 5 1/2 Ruthen für M. 23,000. Der Betrag wird bewilligt.

Der Antrag auf Genehmigung zweier Vergleiche wegen Entschädigung für Gelände-Enteignung an der Nicolassstraße, geht zunächst an den Finanzausschuß.

Der fiscalische Weinberg Neroberg, im Ganzen etwa 20 Morgen, geht zum Preise von M. 250,000 am 1. März in den Besitz der Stadt über mit der Verpflichtung, von dem Gelände einen Streifen für die Herstellung eines Weges zum Einkaufspreis an Herrn Lang abzulassen.

Ein Antrag auf Abänderung der Hundesteuer-Ordnung dahin, daß das Umherlaufenlassen von steuerfreien Hunden in den städt. Straßen unter Verbot gestellt werden sollte, wird vom Magistrat zurückgezogen, weil die betr. Hunde sich nach der Ansicht des Herrn Jörg in letzter Zeit „gut geführt“ haben und weil die Möglichkeit der Regelung der Materie durch Polizei-Verordnung vorliegt.

Die Jahresrechnungen städt. Sonderverwaltungen für das Rechnungsjahr 1899 werden zur Prüfung an den dafür bestehenden Specialausschuß verwiesen.

Aus Billigkeits-Rücksichten wird der Wittve eines kürzlich verstorbenen Lehrers der Töchterschule ein Gnaden-Quartal bewilligt.

An den Organisations-Ausschuß geht der Antrag auf Errichtung einer etatsmäßigen zweiten Thierarztsstelle bei der Schlachthaus-Verwaltung.

Wider die geplante definitive Anstellung der Herren Kassenassistent Richard Knefner und Portier Heinrich Bickert bei der Curverwaltung wird nichts einzuwenden gefunden.

Der Antrag auf Kauf eines Geländestücks zur Erweiterung der Kirchgasse von Herrn Friedr. Gottwald wird vom Finanzausschuß vorberathen und endlich die Commission zur Prüfung des Projekts betr. Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasfabrik aus den Herren Dr. Alberti, Bergmann, Knefeli, Kretel und Weygandt gebildet.

Die Sitzung verwandelt sich in eine geheime.

Locales.

Wiesbaden, 1. Dezember

Was hat der Geschäftsmann vor Weihnachten zu thun.

Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Weihnachtsfeste. Das Weihnachtsgeschäft ist für manchen Geschäftsmann eine Lebensfrage, sie ist für ihn die hoffnungsvollste, arbeitsreichste und bewegteste Zeit des Jahres. Ein gutes

oder schlechtes Weihnachtsgeschäft entscheidet oft über die Rentabilität seines Geschäftes. Umso mehr muß er alle seine Kraft und Intelligenz aufbieten, seine Waaren abzusetzen, indem er dem Publikum nicht nur etwas zu bieten strebt, sondern auch seine Mühe, Arbeit und Kosten scheut, die Kauflust des Publikums zu steigern und zu reizen. Wir möchten deshalb gerade in dieser wichtigen Geschäftsperiode den unser Blatt lesenden Geschäftslenten einige praktische Winke für die Weihnachtszeit geben, und ihre Aufmerksamkeit lenken auf die Ausstattung des Geschäftslotales, die Decoration und Beleuchtung des Schaufensters und die Weihnachtskellame.

Die Ausstattung des Geschäftslotales stellt gerade um die Weihnachtszeit hohe Anforderungen an den Scharfsinn und Geschmac der Geschäftslente. Mit dem Licht im Geschäftslotal darf nicht geizigt werden. Der Geschäftsmann darf keine Kosten und Mehrausgaben für Beleuchtung der Geschäftsräume gerade in der Weihnachtszeit scheuen. Bei guter Beleuchtung kommt alles, was der Geschäftsmann hat, zu anderer Geltung, als wenn die Räume nur spärlich erleuchtet sind, und zur Geltung kommen müssen alle Gegenstände, wenn der Geschäftsmann ein Geschäft machen will. Er muß zeigen, was er hat, so viel wie nur irgend möglich; jedes freie Plätzchen, jede Ecke, kurz, jeden Raum des Geschäftslotales muß er ausnützen zur Schauellung all der Artikel, die dem Käufer gefallen sollen, um — von ihm gekauft zu werden. Die Käufer müssen leicht finden können, was sie suchen. Die Gegenstände müssen deshalb so geschmack- und reizvoll wie möglich gruppiert, dabei aber auf leichte Uebersichtlichkeit Rücksicht genommen werden.

Eine geschmackvolle Anordnung und ein hübsches, praktisches Arrangement der im Geschäftslotal zu habenden Waaren regt bekanntlich stets die Kauflust an, und da die Ansicht weit verbreitet ist, daß man in einem derartig ausgestatteten Geschäftslotal wenigstens nicht theurer, häufig sogar billiger kauft als anderswo, so kann von vornherein auf einen Erfolg gerechnet werden, der die aufgewandte Zeit und Mühe reichlich belohnt. Nicht minder bedeutsam ist die entsprechende Decoration, Anordnung und Beleuchtung des Schaufensters.

* **Ordensverleihung.** Dem kommandirenden General d. 18. Armee-Korps, General d. Inf. v. Dindequist wurde vom Kaiser die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Ordens erteilt.

* **Das Abspringen von der elektrischen Bahn** während der Fahrt hat schon so manchen Unfall zur Folge gehabt, so daß die Zeitungen immer wieder vor diesem Leichtsinne warnen. Trotzdem giebt es aber immer noch Personen, die den Werth ihrer ganzen Glieder nicht zu schätzen wissen. So sprang auch gestern Abend gegen 6 Uhr beim Luisenplatz ein schon bejahrter Mann aus dem in Fahrt befindlichen Motorwagen der elektrischen Bahn. Die Folge des gewagten Sprunges war, daß der Mann zu Boden fiel und sich dabei glücklicherweise nur einige Hautabschürfungen im Gesicht zuzog.

* **Andreasmarkt.** Im amtlichen Theile unserer heutigen Nummer ist eine Bekanntmachung des Städtischen Acciseamtes in Betreff des Andreasmarktes enthalten, der dieses Jahr erstmals im westlichen Stadttheil (Bismarckring, Blücherstraße, Blücherplatz, Schornhorst- und Vorstraße) stattfindet. Die Verloosung der Verkaufshände geht am 4. Dec. von Vormittags 9 1/2 Uhr ab im Acciseamt vor sich, ihr schließt sich am folgenden Tage die Ueberweisung an Ort und Stelle an. Der „Dippemarkt“ bleibt nach wie vor auf dem Luisenplatz und findet die Verloosung der Stände für denselben am Dienstag, 4. Dec. 3 1/2 Uhr Nachmittags im selben Lokale statt. Die Platz-Ueberweisung schließt sich unmittelbar an. Bezüglich der Platzgelder sind die Einzelheiten aus der Bekanntmachung näher ersichtlich. Wir machen aber ausdrücklich darauf aufmerksam, daß Vorauszahlung der Zulassung zur Ausloosung der Besitz eines Gewerbebescheins ist und daß zugewiesene Plätze nicht an Andere abgetreten werden dürfen!

* **Gisport.** Wir verweisen auf die diesbez. Anzeige in vorliegender Nummer.

* **Ortskrankenkasse.** Auf die heute Nachmittag 2 Uhr stattfindende Wahl der Vertreter der Kassennmitglieder zur Ortskrankenkasse machen wir nochmals aufmerksam. Die bereits mitgetheilt, wählen die weiblichen Mitglieder im Geschäftslotal der Kasse, während die männlichen ihr Wahlrecht in der Turnhalle der Töchterschule, Luisenstraße 26, ausüben. Zur Vereinfachung der Geschäfte sind an letzterem Orte drei Wahlbureaus mit alphabetischer Ordnung vorgelesen, bei welchem die Mitglieder, deren Familiennamen mit den betr. Buchstaben A—H beginnen, das zweite Bureau alle von J—R und das dritte Bureau alle von S—Z. Etwas Aufmerksamkeit und Ruhe der Wahlberechtigten dürfte die Sache für sie selbst wie für die dienstherrschende Kommission wesentlich erleichtern.

□ **Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.** Vorgestern Abend hielt die Kasse im Deutschen Hof bei gutem Besuch eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach dem von Herrn Wittmann erstatteten Geschäftsbericht des Vorstandes hatte die Kasse während der ersten Monate ihres Bestehens mit nicht geringen Schwierigkeiten der verschiedensten Art zu kämpfen. Wenn nicht desto weniger bereits bis zur Stunde ein Abzug von 18 Doppel-Waggons Kohlen erzielt wurde, hat man alle Ursache, mit diesem Resultate zufrieden zu sein. Haupt-Gegenstand der Verhandlung war ein Antrag des Vorstandes auf Anschluß an eine in Frankfurt in der Bildung begriffene Kohlen-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H., ein Antrag, mit dem bezweckt wird, einmal billigere Abschlüsse, zum andern aber auch eine ununterbrochene Lieferung zu erzielen. Jeder sich der Einkaufs-Gesellschaft anschließende Verein hat einen Antheilsschein für M. 500 zu lösen. Der Anschluß wurde ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben und sodann die General-Versammlung geschlossen.

[] S. ordentliche Bezirks-Synode. Sitzung vom 1. Dezember. Synodale Beschlüsse sprachen, einer Aufforderung des Synodal-Präsidenten folgend, das Eröffnungsgebet. Anträge der Kreisynoden Wallau und Biedenkopf betr. die Wahlbarkeit der Geistlichen resp. die Erhöhung der Pensionen aus dem Central-Kirchenfonds gehen zur Vorberatung an den Ausschuss zur Prüfung des Antrages auf Abänderung der Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung. — Ein Antrag der Kreisynode Selters: Die Kreisynode Selters richtet an die Bezirksynode die Bitte, dahin zu wirken, daß entsprechend den von den Mitgliedern des früheren Geistlichen Central-Bittens- und Waisenfonds an den evang. Central-Kirchenfonds zu entrichtenden erhöhten Beiträgen auch die zu zahlenden Pensionen erhöht werden, wird angenommen, nachdem der Herr Königl. Commissar darauf hingewiesen, daß das Kirchenregiment der Frage der Erhöhung der Bezüge resp. Herabsetzung der Beiträge ohne Anfrage schon näher getreten sei, daß aber zur Zeit Mittel für diesen Zweck nicht vorhanden seien. Die Kreisynode Wiesbaden Stadt hat beantragt: „Synode hält den durch die Verfügung des Königl. Consistoriums vom 29. Dezember 1894 geschaffenen Zustand bezüglich der Mitwirkung der Geistlichen bei Feuerbestattungen den Interessen der Kirche und der Gemeinde für gleich widersprechend und für unvereinbar mit der Würde des Geistlichen und beantragt: „Hochwürdige Bezirksynode wolle bei Königl. Consistorium auf Aufhebung der Verfügung vom 20. Dezember 1894 hinwirken.“ Dieser Antrag wird nach langer Debatte angenommen. Geßlaffen für denselben stimmte die ganze Synode, außerdem votierte für denselben die Mittelpartei mit 1 oder 2 Ausnahmen, sowie 1 Mitglied der Rechten.

*** Sübverein.** Herr Rechtsanwalt Dr. Hehner verwahrt sich in einem Briefe an uns ganz entschieden dagegen, daß er in seinem Referat über die elektrische Straßenbahn geküßert habe, daß eigentlich von Mißständen keine Rede sein könne. Er habe sich vielmehr etwa eine halbe Stunde lang über diese Mißstände ausgesprochen, und die Resolution, welche die zu Tage getretenen erheblichen Mißstände betont, die dringend einer Abhilfe bedürfen, sei von ihm eingebracht worden.

*** Festwechsel.** Herr Schreinermeister L. Bauer hier hat sein Haus Zimmermannstr. 10, für den Preis von 113,000 M. an Frau Rentnerin Kerstin Wm. hier verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von P. G. Rück hier, Bahnhofstraße 2.

*** Zum Offenbacher Eisenbahnunglück.** Das gesamte Zugpersonal, welches am 8. November den Personenzug No. 238 begleitete, der infolge des dichten Nebels zwischen Mülheim und Offenbach auf den D-Zug No. 42 aufzufuhr, wurde gestern nach Berlin berufen, um als Augenzeugen bei der furchtbaren Katastrophe vor der höchsten Eisenbahnbehörde vernommen zu werden. Trotzdem den auf dieser Strecke bediensteten Bahnbeamten keine Schuld nachgewiesen werden konnte, scheint die Staatsanwaltschaft die Untersuchung fortzusetzen.

*** Curhaus.** In dem morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Symphonie-Concert kommen zur Aufführung: Symphonie in A-dur von Mozart, Unvollendete Symphonie in H-moll von Frz. Schubert und Italienische Capriccio von Tschaiwowsky. — Am Mittwoch der nächsten Woche, den 5. Dezember, findet die zweite Quartett-Soirée des Curorchster-Quartetts statt.

*** Walhalla.** Heute Samstag fällt im Theater die Vorstellung aus, dagegen konzertiert im Hauptrestaurant ab halb 9 Uhr eine Abtheilung der 80er Inf.-Regimente bei freiem Entree. Am Sonntag finden 2 Vorstellungen in gewohnter Weise statt; es ist für diesen Tag ein völlig neues Programm engagiert; das Theater bleibt sodann ab Montag bis Weihnachten geschlossen.

*** „Urania“.** Der Dilettanten-Verein „Urania“ veranstaltet am 1. Andreasmarkttag im Saale „Zur Turngesellschaft“, Westrichstraße 41, von Abends 8 Uhr ab einen großen Andreasmarkt-Kummel mit Tanz. Der Verein hat mit dieser Veranstaltung im vorigen Jahre großen Anklang gefunden. Der Eintrittspreis beträgt pro Person 30 Pf. und findet die Veranstaltung bei Bier statt.

*** Eine widerwärtige Scene** erregte gestern Nachmittag gegen 5 Uhr die Aufmerksamkeit der Straßenpassanten in der Dohseimerstraße. Eine betrunkenen Frau promenierte dort auf und ab, und, wie man sich denken kann, zum größten Gaudium der Straßenjugend, die natürlich dem auch gleich in Rohheiten ausartete, indem sie die Betrunkenen zur Erde stieß und sie auf alle mögliche Art verhöhnte. Einige Arbeiter, die des Weges kamen, machten dem Ausfalle ein Ende, indem sie die Frauensperson auf einen Wagen brachten, der sie dann den heimischen Penaten zuführte.

*** Schöne Pferde.** Gestern Abend gingen in der Frankfurterstraße ein paar sehr gewundene Pferde durch und rasten mit einem leeren Lastwagen durch die Straße. An der Ecke der Frankfurter- und Victoriastraße wurde das Gefährt von zwei Arbeitern aufgehalten und dem Fuhrmann wieder übergeben.

*** Als unbestellbar ist zurückgekommen** eine am 22. bei dem Postamt 2 (Schützenhofstr.) hier eingelieferte Postanweisung über 3 Mark an Rusketier Frees Regiment No. 88 in Mainz. Der unbekannte Absender (W. Peng) wird aufgefordert, die Sendung innerhalb vier Wochen gegen den Nachweis der Empfangsberechtigung abzufordern, widrigenfalls sie nach Ablauf der Frist an die Kaiserl. Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M. zum weiteren Verfahren eingesandt werden muß.

Taschenkalendar für Samstag. Königl. Schauspiele „Götterdämmerung“. — Kurhaus: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzerte. — Residenz-Theater: „Der Wiberpelz“. — Walhalla-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-„Vorstellung“. — Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Spezialitäten-„Vorstellung“.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammerfession vom 30. November.

Fahrlässiger Bankrott.

Der Dachdeckermeister Theobald B. in Höchst war bis vor Kurzem der Besitzer eines guten Geschäftes. 10 Leute arbeiteten bei ihm zeitweilig, er verfügte über etwa 20,000 M. Baarmittel, besaß außerdem ein eigenes Haus und erzielte Geschäftseinkommen von bis zu 4000 M. jährlich. Nichtsdestoweniger kam er im März d. J. in Vermögensverfall, weil er auf einem Fuße lebte, der über seine Verhältnisse weit hinausging. Mit Chansonetten zehrte er ganze Nächte durch, wettete, spielte um höhere Summen, unterhielt, obwohl er verheiratet und Vater von 3 Kindern war, intime Verhältnisse mit jungen Mädchen, beschenkte sie mit vollen Händen, gab einer derselben bei deren Uebnahme einer Wirtschaft 600 M. in Wechselaccepten, eines anderen bei ihrer Verheirathung die ganze Aussteuer im Werthe von ca. 1400 M. u. u. Weil er dergestalt übermäßige Summen verbrauchte und dadurch seine Gläubiger, für welche kaum 20 pKt. ihrer Forderungen in der Masse vorhanden sind, geschädigt hat, traf ihn eine Geldstrafe von 300 M. event. 30 Tage Gefängnis.

Aus Liebe.

Die 43 Jahre alte Köchin Regina B. von Schwanheim wollte letztes Frühjahr heirathen. Ihr Bräutigam zählte erst 34 Jahre, so mag es ihr darum zu thun gewesen sein, auch ihrerseits etwas jünger zu erscheinen, und sie fälschte in ihrem Tauschein das Geburtsjahr 1857 in 1865. Einmal wies man sie zurück, das zweite Mal behielt man das gefälschte Papier und überlieferte es der Anklagebehörde. — Wegen Fälschung eines Legitimationspapiers zwecks Förderung ihres Fortkommens, erging Urtheil wider sie auf 10 M. Geldstrafe. Hoffentlich ist das Eheprojekt nicht auch in die Brüche gegangen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

England und Transvaal.

*** Haag, 1. Dezember.** Während der gestrigen Budget-Beratung beglückwünschte der radikale Abgeordnete Nerditz unter dem Beifall des ganzen Hauses den Minister des Auswärtigen wegen der Absendung des Kriegsschiffes „Selberland“.

*** Amsterdam, 1. Dezember.** Es hat sich hier ein Comité gebildet, welches Unterschriften sammelt, um die Königin Wilhelmine zu ersuchen, einen Congreß einzuberufen, welcher Mittel und Wege ausfindig machen soll, um den südafrikanischen Krieg zu Ende zu führen.

*** London, 1. Dezember.** „Morning Leader“ stellt zwei Thatsachen fest, als Folgen des Sieges der Buren bei Delaisdorp zuerst, daß Lord Roberts nach Durban abgereist sei. Das sei ein eigenhümlicher Weg, um nach Kapstadt zu gelangen und ein Beweis dafür, daß der direkte Weg nach Kapstadt unterbrochen sei, zweitens, daß Milner in seiner Ansprache den Ausländern keine Hoffnung gegeben hat, daß sie nach Transvaal zurückkehren können. Das Blatt schließt daraus, daß das Ende des Krieges noch weit entfernt sei.

*** London, 1. Dezember.** Die heutigen Morgenblätter berichten, daß eine Delegation der loyal Gesinnten aus der Kap-Kolonie gestern vom Kolonialminister Chamberlain empfangen worden ist. Die Mitglieder dieser Delegation haben zur Regelung der Lage in Südafrika vorgeschlagen, Sir Alfred Milner als Ober-Commandeur des südafrikanischen Gebietes beizubehalten, den Belagerungszustand aufzuheben und beide Republiken in eine Kolonie der Krone unter der direkten Regierung des Kolonialamtes umzugestalten. Die Sprachenfrage soll ähnlich wie in der Kap-Kolonie zur Regelung gelangen. In Kapstadt würde ein Appellationsgericht seinen Sitz für ganz Südafrika haben. Die Morgenblätter fügen hinzu, Chamberlain habe diese Delegation freundlich empfangen.

*** Paris, 1. Dezember.** Das Amtsblatt veröffentlicht ein Decret, welches die Vollziehung der in der Haager Konferenz abgeschlossenen Convention zwischen Frankreich und England und den übrigen Mächten fordert. Diese Veröffentlichung gilt unter den gegenwärtigen Umständen als Vorläufer eines Vermittlungs-Vorschlages von Seiten Frankreichs wegen des südafrikanischen Konfliktes, der wahrscheinlich die Unterklüpfung „Rußlands und anderer Mächte“ findet. — Die Abreise des englischen Botschafters wird mit dem Decret über die Haager Friedensakte in Verbindung gebracht. Man vermutet, die englische Regierung habe Frankreich bereits um Intervention ersucht und sei geneigt, dem südafrikanischen Konflikte ein Ende zu machen.

Präsident Krüger in Europa.

*** Brüssel, 1. Dezember.** Wie bestimmt versichert wird, hat die Regierung den Vorstehern derjenigen Stationen, welche Krüger heute passieren wird, Befehl gegeben, keine Rundgebungen zuzulassen.

*** Köln a. Rh., 1. Dez. (Priv.-Telegr.)** Aus zuverlässiger Quelle ist an die hiesigen amtlichen Stellen aus Berlin die Mittheilung gelangt, daß der Kaiser den Präsidenten Krüger nicht empfangen werde. Auch ein Empfang des Präsidenten Krüger durch die kaiserlichen Behörden bei der heute Abend 11 Uhr in Köln erfolgenden Ankunft ist unwahrscheinlich.

Die Chinawirren.

*** London, 1. Dezember.** Die „Times“ meldet aus Shanghai: Die deutsche Expedition nach Kalgan hat eine Niederlage erlitten. Eine Abtheilung, die sich isoliert befand, soll gezwungen worden sein, ihre Todten und Verwundeten zurückzulassen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Leufen. Verantwortlich für Druckerei und Verlag: Georg Jacobi, für den Reklam- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Marburg's Schwedentonia.

bester Kräuterbitterliqueur, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Verleihe ist nur durch einen jeder Flasche mit der Firma der Fabrikanten Gebr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist.
Telephon No. 2069.

Gemeinsame Ortskrankenpflege.

Bureau: Luisenstraße 22.

Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9, Dr. Dellus, Westendstraße 1, Dr. Heß, Kirchstraße 29, Dr. Heymann, Kirchstraße 8, Dr. Jungermann, Langgasse 31, Dr. Keller, Odenstraße 23, Dr. Lahnstein, Friedrichstraße 40, Dr. Lippert, Taunusstraße 53, Dr. Meyer, Friedrichstraße 39, Dr. Schradet, Stiftstraße 2, Dr. Schrant, Rheinstraße 40, Dr. Schenk, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Rachen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Ricker jun., Langgasse 37; Dentisten: Müller, Webergasse 2, Sander, Mauritiusstraße 10, Wolff, Michelberg 2. Malteure und Heilgehilfen: Klein, Reugasse 22, Schweißbacher, Michelberg, Mattheß, Schwalbacherstr. 13; Masseuse Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Reugasse 15, für Bandagen etc. Firma A. Stoh, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2, für Medizin u. dergl. sämmtl. Apotheken hier.

Wiesbadener Verlagsanstalt
EMIL BOMMERT

Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf:
Adress-Karten, Circulars, Probesten, Facturen, Rechnungen, Mittheilungen, Quittungen, Briefbogen, Wechsel, Postkarten, Couverts, Plakate etc. etc.

Drucksachen für Vereine:
Mittheilungs-Karten, Statuten, Programme, Tankarten, Lieder, Einladungen etc.

Rotationsdruck
von Massenausgaben: Zeitungsbeilagen, Prospecten etc. etc.

Wiesb. General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Trauerdrucksachen
Todes-Anzeigen und Danksagungen in Brief- und Kartenform
→ und sauberster Ausführung. ←
Auf Wunsch convertirt.

Exposition und Complet:
Mauritiusstr. 8.

TELEPHON 199. TELEPHON 198.

Kinder-Bewahr-Anstalt.

Das frohliche Weihnachtsfest naht wieder und wir ihm die Freude und Jubel in die Herzen der Kinder. Wir möchten gern den vielen Pflegeeltern und Schutzbefohlenen unserer Anstalt — nicht sehr arme und verwahrloste Kinder — eine Weihnachtsfreude bereiten und wenden uns darum auch in diesem Jahre wieder an alle mitleidige Herzen mit der dringenden Bitte:

„Gedenket des Weihnachtstisches unserer armen Kinder!“

Der unterzeichnete Vorstand, sowie der Bevollmächtigte der Anstalt sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen:

Veranstaltungsg. Dir., Geh. Reg.-Rath von Reichenau, Mainzerstr. 13

Stadtschreiber Wilm. Beckel, Büchelmannstr. 2;

Dezan G. Bickel, Luisenstr. 32;

Reintner A. Treßler, Adolfsallee 22;

Blarer G. Gruber, Reichenstr.;

Bürgermeister Heß, Adolfsallee 20;

Reintner Fr. Knauer, Emmerich 59;

Geb. Sanitätsrath Dr. Ricker, Schützenhofstr. 7;

Fräulein E. Bickel, Ad. Allee 67;

Frau Professor Borgmann, Parkstr. 14;

Frau H. Eichhorn, Emmerich 33;

Frau Professor und Stadtschreiber Halle, Uhlmannstr. 6;

Frau Landgerichtsrath Reim, Marktstr. 5;

Frau Baronin von Ruop, Rheinstraße 13;

Frau Justizrath Scholz, Rheinstr. 80;

Fräulein J. Seeligen, Volkmarstr. 28;

Frau Regierungspräsident Dr. Wengel, Luisenstr. 13.

4081

12 Messer u. 12 Gabeln

von Mf. 3.— an.

12 britt. Eßlöffel

von Mf. 2.25 an

12 britt. Caffeeelöffel

von Mf. 1.— an

empfehlen

4082

Franz Flössner,

6. Westrichstraße 6.

Bierstadt.
Saalbau „Zur Rose“.
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große
Tanz-Musik,
prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
Ph. Schiebener.

Bierstadt.
Gasthaus zum „Adler“.
Heute und jeden Sonntag:
Grosse Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet
S. Kraemer.

Bierstadt.
Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Varen“:
Tanzmusik.
Es ladet herzlich ein
W. H. Schupp.
„Saalbau Drei Kaiser“
Stiftstraße 1.
Heute sowie jeden Sonntag:
Große
Tanzbelustigung.
Anfang 4 Uhr Nachmittags. Ende 12 Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet herzlich ein
J. Wächter.

Saalbau Friedrichshalle,
2 Mainzerlandstraße 2.
Heute und jeden Sonntag:
Große Tanzmusik,
wozu herzlich einladet
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Joh. Kraus.
„Zu den drei Königen“
Marktstraße 26.
Jeden Sonntag:
Großes Frei-Concert
wozu herzlich einladet. Heinrich Kaiser 3058

Scharr'scher Männer-Chor.
Sonntag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr
anfangend, im grossen Saale des **Kathol. Vereins-**
hauses, Dotzheimerstr. 24:
VI. Stiftungsfest
bestehend in
Concert u. Ball
unter gef. Mitwirkung der Kgl. Kammermusiker Herren
Ernst Lindner (Violine) u. F. Seitz (Klavier).
Der Vorstand.
Ball-Leitung: Herr Jul. Bier.

Evangelischer Arbeiterverein.
Sonntag, den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, im Evan-
gelischen Gemeindehaus, Gieselerstr. 9:
Vortrag
des Herrn Oberlehrer **Schneider** über das Thema:
Die Schöpfung der Erde.
Hierzu werden Mitglieder, Freunde und Bekannte eingeladen und
bitten wir um zahlreiches Erscheinen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Stemm- u. Ring-Club „Athletia“.
(Mitglied des deutschen Athletenverbandes).
Heute Sonntag, den 2. Dezemb. ev., von Nachmittags
4 Uhr ab findet zur Feier der 100-jährigen Gründung, in der
TURNHALLE Hellmuthstr. unser diesjähriges
großes Winterfest
bestehend in Konzert, athletischen Aufführungen, Preisring-
kämpfen, Vorführungen von Musterkrieger, sowie sonstiger Unter-
haltung u. Tanz statt.
Freunde und Gönner des Clubs, sowie die verehrlichen Sportge-
nossen sind herzlich eingeladen u.
NB. Die Veranstaltung findet bei klarer Witterung.
Der Vorstand. 4950

Für Arbeiter!
Arbeitslosen von 1,50 Mk. an, Engländer-Häfen in weiß, grau,
gelblich und dunkel von 2,50 Mk. an. Knaben-Kinder von 2 Mk. an.
Für andere Sorten Arbeitslosen, Sacktücher, blaue und weiße Hemden, Maler-
Lackier- und Weißbinder-Werk, Hemden, Rappen, Schürzen etc.
empfehle billig
Heinrich Martin,
18 Messergasse 18

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum Al. Kirchstraße 3
Delikatessenstraße 2 Ecke Bleichstraße.
Offen:
Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.
Neue Goldbrunnen 6, 7, 8 Pfg. per Stk.
Schwedisch Feuerzunder per Paket 8 1/2 Pfg.
Petroleum per Liter 16 Pfg.
7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichte 7 Pfg.
40 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 40 Pfg.
60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 60 Pfg.
10 Pfg. Cimet-Wasser 100 Pfg.
Salz per Pfd. 10 Pfg.
Telefon 2430. Alles franko Haus. Telefon 2430
Inhaber: **A. Schaal.**

Ein gelbes Pferdebedeck, ge-
zeichnet G. E. von der Weiden-
burgstraße bis zur Ratsmühle ver-
loren. Gegen Belohnung abzu-
geben. Trudenstraße 8, Hinterb.
1. Stock. 4946

Verlangen Sie

überall nur den allein richtigen

Globus-Putzextract

wie diese Abbildung,



Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900
da viele werthlose
Nachahmungen
angeboten werden. 3452b

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.
62/72

Jedes Hühnerauge, Hornhaut
und Warze wird in kürzester
Zeit durch bloßes Ueber-
pinseln mit d. rühmlichst
bekannten, allein echten Apo-
theker Radlauer'schen Hühner-
augenmittel aus d. Kronen-
Apothek in Berlin sicher und
schmerzlos beseitigt. Dasselbe
besteht aus 10 Gramm einer
25% Salicylcollodium-Lösung
mit 5 Centigramm Hanfextract
Carton 60 Pfg. 328/46
Depot in den meisten Apotheken.

Gemeinsame Ortskrankenkasse

zu Wiesbaden.

Vertreter-Wahl!

Sonntag, den 2. Dezember, Nachm. von 2—6 Uhr
für alle in Wiesbaden wohnenden Mitglieder, und zwar: für
die männlichen in der Turnhalle, Luisenstraße 26, für die
weiblichen im Kassenbureau, Luisenstraße 22.
Arbeiter! Arbeiterinnen! Es gilt einzutreten für den Aus-
bau der Kasse und Protest zu erheben gegen jeden Angriff
auf das Recht der Selbstverwaltung der Arbeiter. Darum
auf zur Wahl! Stimmt an der Wahlurne für die Liste der ver-
einigten Gewerkschaften!
Wahlberechtigt und wählbar ist jedes 21 Jahre alte
Mitglied ohne Unterschied des Geschlechts.
Stimmzettel sind an den Wahllokalen erhältlich.
Wer von den außerhalb Wiesbadens wohnenden Mitgliedern noch
nicht gewählt hat, wird auch heute zur Wahl zugelassen. 4944
Das Wahlkomitee.

„Deutscher Hof“.

Morgen Sonntag und während den Andreasmarkttagen:

Hirschziewer, Hirschkeule, Hirschragout, Has im Topf. — Gans mit Hasenien. Rehziemer, Rehkeule, Rehragout, sowie eine sonstige reich-
haltige Speisekarte.
Jean Conradi.

Römersaal.

An beiden Andreasmarkttagen
Großer
Andreasmarktrummel.
Für gute Speisen und Getränke
ist bestens gesorgt.
Achtungsvoll
Louis Weigand.
Empfehle außerdem meinen
neuen prima Apfelwein.
Zur Oranienburg.
Ecke Albrecht-Oranienstraße.
Heute Sonntag: **Miegelsuppe,**
wozu einladet Ph. Friedrich. 4967

Eisclub Fernsprecher 2323.

Einmalige Annonce!

Ausserordentliche Mitgl. Karten mit einer Freikarte à Mk. 10.— (schliessen
Vorzugspreis für Tennis ein), weitere Beikarten à Mk. 2.— durch den Vorstand.
Verkaufsstellen von **Kartenheften** (à 25 Stück nicht personelle Karten)
à Mk. 5.— in den Geschäften der Herren:

	Tannusstrasse 12/14	Fernsprecher	
August Engel		620.	
Conrad Krell	18,	2095.	
Oscar Siebert	50,	304.	
Erich Stephan	Kl. Burgstr. 12,	736.	
H. A. Weygandt	Webergasse 39,	2176.	
G. Eberhardt	Langgasse 40,	462.	
W. Unverzagt	30,	2214.	
L. D. Jung	Kirchgasse 47,	213.	
M. Frorath	10,	241.	
Fritz Bernstein	Wellritzstrasse 25,	546.	
August Engel	Wilhelmstrasse 2,	888.	
J. C. Roth	54.		

Aushängende Plakate in diesen Geschäften zeigen
die jeweilige Eröffnung der Eisbahn an. 4961

Juwelier und Goldschmied

Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, farbige Edelsteine, feine Perlen
und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Neuarbeiten.

Reelle Preise.

210

Weihnachtsbitte

Angenheilkunst für Arme.

Das Herannahen des schönen Weihnachtsfestes mahnt uns, wie
alljährlich, an die Bereitung des Weihnachtsfestes für die be-
dürftigen Kranken unserer Anstalt zu denken. Vertrauensvoll wenden
wir uns zu diesem Zweck an den vielbewährten Wohltätigkeitsverein
unserer Mitbürger mit der herzlichen Bitte, uns durch Ueberweisung
von Geldspenden für unsere kleinen und großen Pflegekinder beiderlei Ge-
schlechts unterstützen zu wollen.

Geben jeder Art, über deren Empfang öffentlich quittirt wird,
nehmen entgegen der Verwaltung der Anstalt, Elisabethen-
straße 9 und Kapellenstr. 42, der Verlag des Wiesbadener Tag-
blatts, sowie die unterzeichneten Mitglieder der Verwaltung-
Kommission:

Wilhelm, Oberleutnant a. D., Vorsitzender, Kapellenstr. 32.
Dr. Vagenknecht, Professor, dirig. Arzt, Kapellenstr. 34.
Dr. Knauer, Amtsarzt, 69.
Stumpff, Ober-Reg.-Rath a. D., Rheinstr. 71.
D. Valentiner, Consul a. D., Heroldstr. 29. 4900

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 2. Dezember 1900.
14. Vorstellung. 265. Vorstellung. Abonnement B.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel. Mit autorisierter theatralischer
Benutzung der Idee und einiger Originallieder aus J. B. Schaff's
Dichtung von Rudolf Dunge. Musik von Viktor E. Krieger.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz.

Personen des Vorspiels:
Werner Kirchhofer, stud. jur. Herr Manoff.
Conradin, Bandenführer und Werber Herr Schwesler.
Der Hausherrmeister der Kurfürstin von der Pfalz Herr Schupp.
Der Rector magnificus der Heidelberger Uni-
versität Herr Engelmann.
Bandenführer und Werber, Studenten, zwei Bediente, Bedienten.
Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg.
Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen der Oper:
Der Freiherr von Schönaue Herr Raffert.
Maria, dessen Tochter Herr Robinson.
Der Graf von Wildenstein Herr Rudolph.
Desen geschied. Gemahlin, des Freiherrn Schwägerin Herr Schwarz.
Dorian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Reiss.
Werner Kirchhofer Herr Manoff.
Conradin Herr Schwesler.
Ein Bote des Grafen Herr Dobner.
Ein Kellner. Vier Herolde. Bürgermädchen und Burgen. Bürger
und Bürgerinnen von Säckingen. Hausbesitzer. Bauer. Schuljugend.
Der Dechant. Rönke. Bürgermeister und Rathsherrn von Säckingen.
Die Hühnerhändler und Köche des Hofes. Bandenführer. Haus-
besitzer. Dorfmußanten. Schiffer. Zeit: nach dem 30jährigen Kriege 1656.

Vorkommendes Ballet.

arrangirt von A. Ballo.
1. Akt: **Bauerntanz**, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Akt: **Mal-Jolly**, Pantomime mit Tanz und Gruppierungen, aus-
geführt von dem gesammten Ballet-Ensemble.

Personen:
König Mal: Herr Reiss. — Prinzessin Maline: Herr Quairon. —
Prinz Maline: Herr Krieger. — Herr Krieger.
Libellen, Frühlingsengel, Schmetterlinge, Amsel, Fagel, König
Wein, Schäfer, Schäferinnen, Gefolge des Königs Mal, Bienen und
Gnommen, Ringer und Ringerinnen.
Nach dem 1. u. 2. Akt findet eine längere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 3. Dezember 1900.
14. Vorstellung. 266. Vorstellung. Abonnement C.

1. Gastspiel des Schiller-Theaters.

Zum ersten Male:

Meineidbauer.

Ballet mit Gesang in 7 Bildern von Ludwig Angenbaur.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Mittlere Preise.



Welt-Ausstellung
Paris 1900
Grand Prix.

Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das nahezu 50jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Singer Electromotoren, speciell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Wiesbaden, Marktstr. 34.



Schreib-Maschinen.

Spezialität:

Schreib-Waaren

für

Privat- und Geschäftsbedarf.

Niederlage von

J. C. König & Ebhardt.

Soenneckens-Artikel.

Wilh. Sulzer, Inh.: Fr. Schuck,

Papier-Handlung,

Marktstrasse 17.

WIESBADEN,

Telephon No. 616.

empfiehlt für Weihnachten bei grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Hochfeine Brief-Papiere und Karten in Cassetten, feine Leder-Waaren.
Akten-, Ordnungs-, Dokumenten-, Musik- und Schreib-Mappen.

Postkarten-, Photographie-, Einkleb-, Briefmarken- und Liebig-Albuns.

Fremden-, Poesie-, Tage-, Koch- und Haushalts-Bücher.

Cigarren-, Reise-, Bleistift-, Farbstift- und Schreib-Etuis.

Goldfüllfedern - Schreibzeuge - Brief-Ordner, Brief-Waagen - Vervielfältigungs-

Apparate.

Welt-Postkasten - Papier- und Formular-Ständer - Copir-Pressen - Schreib-

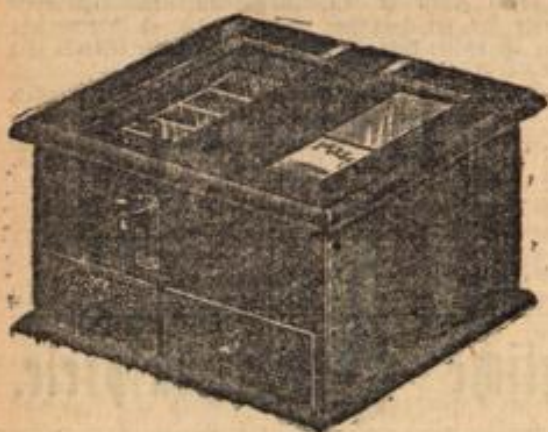
und Lese-Pulte,

Tisch-, Menu-, Tischführungs-, Tanz- und Gratulations-Karten.

Monogramm-Prägungen.

Feine Kalender.

Visiten-Karten.



Laden-Controllenkassen

der

Controllenkassenfabrik Dusslingen-Tübingen,

welche hier in grösserer Anzahl schon im Gebrauch sind und sich vorzüglich bewährt haben, empfiehlt im Alleinverkauf die

Eisenwaarenhandlung

Hch. Adolf Weygandt,

Ecke Weber- u. Saa'gasse.

Unterricht für Damen u. Herren.



Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einfache, doppelte und amerikan.), Correspondenz, Kaufmännisches Rechnen (Groschen-, Rufen- und Conto-Corrent-Rechnen), Wechsellehre, Kontorführung. Gründliche Ausbildung, Rascher und sicherer Erfolg.

Tages- und Abendkurse.

NB. Neueinrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Steuer-Selbstreinschätzung, werden discret ausgeführt.

Heinr. Leicher,

Kaufmann,

langjähriger Fachlehrer an höheren Lehr-Instituten.

Luisenplatz 1, 2. Thoreingang.

Brand-Ausverkauf.

Bazar Mannheimer,

Kirchgasse - Ecke Luisenstrasse.



Daisy-Nadel

D. R.-G.-M. 109150 z. Pat. ang. in den Kulturstaaten.

Eingang von Neuheiten

in

Smyrna-Handarbeiten

empfiehlt

Daisy-Nadel-Verkauf

Friedrichstr. 8.

Weihnachts-Ausverkauf

Carl Meilinger,

Ecke Eilenbogen- und Neugasse.

in
Damen-Confection,
Kinder-Confection,
Herren-Confection,
Tuchen, Buckskins,
Kleiderstoffen

und allen sonstigen
Manufacturwaaren.

— Meine 6 Schaufenster bitte zu beachten. —

Geschäfts-Eröffnung.

Cigarren-Haus von **Leopold Ullmann**, Wiesbaden, Mauritiusstr. 8

Reichhaltige Auswahl in:

Cigarren, Cigaretten, Tabaken, von den einfachsten bis zu den feinsten Marken.
Cigarrenspitzen, Tabakpfeifen und Spazierstöcke.

Specialität: Neuheiten in Ansichtskarten

4786

Billigste Bezugsquelle

für

Sämmtliche Haushaltungs-Artikel

z. B.: Obertassen zu 5 Pfg., Suppenteller zu 6 Pfg.,
Wassergläser zu 5 Pfg., Suppenschüsseln 20 Pfg.

wie für

Sämmtliche Spiel-Galanterie-Leder-Luxus-Waaren

vom einfachsten 10 Pfg.-Artikel bis zu den feinsten Ausführungen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung

in

sämmtlichen Abtheilungen.

Man vergleiche die Preise und lasse sich nicht durch marktschreierische Reclame bestimmen.
Meine Preise ohne Rabatt sind die billigsten!

Kaufhaus

Nietschmann N.,

29 Kirchg., neben M. Schneider, Kirchg. 29.

Heute

ein grosser Posten reizende Cravatten-
Neuheiten eingetroffen.

Selbstbinder v. 25 Pf. an
Schleifen „ 9 „ „

sowie

Hüte, Wämse, Hosenträger,
Socken, Normalwäsche,
Arbeiterhemden etc.

grösste Auswahl.

4959

Hedwig Hollmann,
Herren-Mode-Artikel.
8. Mauritiusstrasse 8.

Confetti

u. Luftschlangen

für

Wiederverkäufer
im Cigarrengeschäft

Mauritiusstr. 8.

Leopold Ullmann.

4958

Rechts-Consulent Arnold

für alle Angelegenheiten. Bureau Paulbrunnentr. 8.
Sprechst. : 9-12½, 3½-6½, Sonntags: 10-12 Uhr.
23jährige Thätigkeit in Rechtsfachen.

Ludwig Alter

Hof-Möbel-Fabrik

und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Russland, Sr. Königl. Hoheit
des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein

Elisabethenstrasse 34 **Darmstadt** Elisabethenstrasse 34.

Permanente Ausstellung
von 120 Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Möbel
in allen Stilarten und Preislagen für jeden Bedarf.

Anmerkung: Geeigneten Reflektanten bei vorkommendem Bedarf auf gest. Wunsch kostenlos
loose Unterbreitung meiner Hauptkollektion.

2839



Freunden. Bekannte

werden Ihnen bestätigen, dass die
Niederlagen der

Mechan. Schuhfabrik

Ph. Jourdan, Mainz

nur anerkannt gute Waaren zu
mässigen Preisen liefern.

Winterwaare

in grösster Auswahl.

Die Preise sind im Schaufenster ersichtlich.

Gustav Jourdan,

Wiesbaden, Michelsberg 32.

Telepho No. 2428.

4904

Mainz
Johannessstrasse 4.

Frankfurt a. M.
Reinoldstrasse 21.

Winter-Paletots

1- und 2-reihig, das Neueste der Saison, in allen Farben und Stoffen, mit und ohne Sammettragen
zu 15, 18, 20, 22, 24, 25, 28, 30, 32, 35-50 Mark.

Paletots und Pelzerinnenmäntel, Lodenjoppen, Sacco, Jaquett- und Gehrock-Anzüge, Capes, Hosen und Westen für Herren und Knaben in unübertroffener Auswahl in allen Größen, in jeder Preislage.

Confections-Haus Gebrüder Dörner,
4, Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Unsere dreifachen Extraits (lieblich und anhaltend duftend),
sind in sämtlichen Wohl-Gerüchen vorrätig; sie sind passende **Weihnachts-Geschenke** od. Beigaben für Jedermann.
Preis per Flacon 75 Pfg., 1 Mk., 1.25, 1.50, 2 Mk., 2.50 u. 3 Mk.

Auch in eleganten Cartonnagen von Mk. 1.— an.
Zweifache Blumen-Auszüge sind entsprechend billiger.

Backe & Esklony, Taunusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Special-Geschäft für alle Parfümerien.

Waaren- und Möbel-Credit-Haus

J. Wolf.

Möbel u. Betten,

Complete Wohnungs-Einrichtungen,
Polstermöbel, Betten,
sowie sämtliche Haushaltungsmöbel
auf wöchentliche, 14tägige und monatliche
Abzahlung

im grossen Credit-Haus
J. Wolf, Wiesbaden,
Bärenstrasse 5, I. 2. u. 3. Stock.

Ferner in auffallend grosser Auswahl:

Herren- u. Knaben-Garderoben
Manufacturwaaren.

Alles auf Credit!



Haar-Uhrketten

werden geflochten
und mit
Goldbeschlag
versehen
von Mk. 6.— an.

H. Lieding's Nachf. (Inh. F. Schäfer.)



Kaffeemühlen,

bestes Fabrikat,
von Mk. 1.50 an,
empfiehlt

Franz Flössner,
Wellestrasse 6.

Künstliche Zähne,

Ganze Gebisse. Plombieren
in Gold, Amalgam, Cement etc.

— Schmerzlose Zahnextraktionen. —

Emil Müller, Dentist,

3. Webergasse 3₂ (neben „Nassauer Hof“).



Für Landwirthe directer Bezug.
Futterschneidmaschine
„Triumph“

31 cm Rundbreite mit 4-5 u. 8 Schnitt-
längen liefern unter Probe u. Garantie zum
Preis von 58 Mk. franco jeder Eisenbahn-
station.
Actiengesellschaft f. Landw. Maschinen
vormals G. R. Buxbaum, W. Burg.
Prima Messer liefern für alle Maschinen

genau nach Schablone billigt.

Restaurant Waldlust.

In nächster Nähe der Eisenbahn.
Heute Sonntag, von Mittag 4 Uhr ab
Grosse Tanzbelustigung.
Hierzu ladet freundl. ein Franz Daniel.

Billigste Möbel-Offerte.

40 Kleiderschränke	v. M. 16.—
20 Küchenschränke	20.—
25 Vericows u. Pfeilerschränke	25.—
10 Schreibtische	20.—
10 Sophas u. Ottomanen	30.—
5 Divans	45.—
10 Comoden	20.—
20 Waschcomoden m. Marmor	35.—
50 Nachtschränke	7.—
100 Spiegel	1.—
200 Stühle, feine Sorten, zu halben Preisen	
30 prachtvolle Nähtische	v. M. 15.—
Betten in bekannt guter Arbeit billigs.	

Joh. Weigand & Co.,
Marktstrasse 26 (Drei Könige).

Turnhalle

Bellmundstr. 25. Bellmundstr. 25.

An beiden Andreasmarkt-Tagen

GROSSES CONCERT

von den ehemal. 80ern
mit darauf folgendem Tanz.

Entré 30 Pfg.

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Restaurant zum Erbprinzen

Mauritiusplatz 1.

Montag, den 3. Dezember er.,

Mehlsuppe.

Morgens Cuckelfisch, Bratwurst mit
Kraut und Schweinepfaster, wozu freundl.
licht einladet

Albert Völk.

Sonntag Abend: Bratwurst, Gänsebraten, Gänselein
sowie junge Gänzen.

Rundes Landbrot

aus garantiert reinem Roggenmehl

bei **W. Lehr, Sedanstr. 14.**

Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

Spiralfederbetten (non plus ultra) in allen Größen
empfiehlt zu billigen Preisen.
Für Händler zum Original-Fabrikpreis.
Ph. Seibel, Möbelfabrik, Bleichstrasse.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 281.

Samstag, den 2. Dezember 1900.

XV. Jahrgang

62. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Moralische Verbrechen.

Roman von Nina Meyle.

Das Klang bestimmt, schon der Ton hatte der Fürstin gesagt, daß der Bruder Wort hielt, aber sie sah auch sein Gesicht, welches von einer großen Unruhe zu sein schien, und auch der leiseste Zweifel mußte schwinden. Gleichzeitig aber padte sie eine unbestimmte Furcht vor etwas Schrecklichem, dem sie keinen Namen zu geben wußte, eine Ahnung, die ihr sagte, daß, wenn er ging, sie ihn nie mehr wiedersehen würde.

„Nag, was willst Du thun?“ rief sie, seine beiden Hände fassend und ihm angstvoll in die Augen blickend.

Sanft befreite er sich und strich ihr lösend über das Haar. „Meinen Sohn in seine Rechte einsetzen“, erwiderte er ruhig. „Du bist doch einverstanden damit, daß das so bald als möglich geschehen muß?“

„Ja wohl, Nag! Aber willst Du ihn vorher nicht noch sprechen?“ Ich denke, Ihr habt Euch viel zu sagen!“

Ueber seine Stirn ging ein Schatten und hastig wandte er sich ab.

„Nein!“ sagte er, mit derselben unbeugsamen Entschlossenheit, die seit einer Stunde sein ganzes Wesen durchdrungen und zu Eisen verwandelt zu haben schien, „das hätte keinen Zweck! Ich habe es versucht, doch umsonst, solch eine Scene aber ermüde ich nicht, noch einmal, lieber gleich eine Kugel durch den Kopf. Du weißt nicht, wie es thut, Haß, Feindschaft, nein — Verachtung in den Blicken seines eigenen Kindes zu lesen und sich sagen zu müssen, daß — diese Verachtung verdient ist! — Nein, laß Mirra“, sagte er sanft, als er ihren bittenden Blick bemerkte, „das Unmögliche mußt Du nicht von mir verlangen! Ich bin zu allem entschlossen, will ihm sein Recht wiedergeben, nur das Eine ist mir unmöglich! — Laß mich jetzt allein, Schwester, ich habe viel zu ordnen und der Tag ist kurz!“

Er küßte sie herzlich, begleitete sie nach der Thür und blickte ihr, auf der Schwelle stehend, noch eine Weile nach, dann lehrte er langsam in sein Kabinett zurück, klingelte dem Diener, befohl, alles zur Reise vorzubereiten, setzte sich an seinen Schreibtisch und begann mit fiebriger Hast zu schreiben, — er hatte Eile, wenn er bis zum Abend fertig werden wollte.

XXIII.

Nicht nur der Graf dachte daran, Bieloje zu verlassen, der Gedanke beschäftigte auch Maxim Maximowitsch und hatte sich seit dem morgentlichen Vorfall nur noch mehr befestigt, war zu einem Entschluß geworden, an dem seiner Ansicht nach nichts mehr geändert werden konnte. Für ihn wurde der Aufenthalt im Schloß mit jeder Stunde unmöglicher, es schien fast, als hätte sich alles wider sein Bleiben verschworen, als drängte ihn eine dunkle Macht gewaltig aus dem Kreise jener Menschen, in deren Mitte er von rechts wegen gehörte, und in trotzigem Stolz beschloß er, seinen Platz so schnell als möglich zu räumen, zu gehen, um wenigstens niemand im Wege zu sein.

Des Fürsten Zustand hatte sich seit der Nacht bedeutend gebessert. Zwar fühlte er, daß er bleiben mußte, bis ein anderer seine Stelle vertrat. Doch darüber konnten Wochen vergehen, diese Qual aber ertrug er nicht länger. Nein, er mußte fort, wenn nicht anders, so ohne Abschied, wenigstens ohne persönlichen, ein Brief konnte alles das sagen, wozu ihm die Worte gesagt haben würden, hätte er sprechen müssen.

Mit diesem Gedanken betrat er die Gemächer des Fürsten. Der Kranke schlief fest und ruhig, die abgekehrten Hände lagen geküßt auf der Bettdecke, das eingefallene Gesicht trug den Ausdruck tiefen Friedens. Gerojew ließ sich auf den Stuhl neben seinem Lager nieder und betrachtete den Schlafenden, er nahm in Gedanken Abschied von ihm, dankte ihm für alle Güte, für alle Freundschaft und bat ihn, ihm zu verzeihen, daß er ohne Abschied ging. Lange sah er so, dann erhob er sich. In der Fenstervertiefung schlummerte der alte Alexej, er konnte den Kranken ruhig der Fürsorge des treuen Menschen überlassen, außerdem hielt dieser Schlaf gewiß noch Stunden an, der Doktor hatte es gestern Abend vorausgesagt und für ein zeitweises endgültiger Besserung erklärt. Nach der durchwachten Nacht fühlte er sich müde und abgespannt, aber an Schlaf konnte er nicht denken, für ihn gab es noch manches zu besorgen, und viel Zeit hatte er nicht mehr. Geräuschlos, wie er gekommen, verließ er das Zimmer, schloß die Thür hinter sich und wollte schnell den anstehenden Raum durchgehen, blieb jedoch wie gebannt in der Mitte desselben stehen. Dort am Fenster stand die Prinzessin und blickte regungslos in den Garten hin-

aus — von ihr, von ihr that ihm die Trennung am meisten weh! — Doch wenigstens ein Scheiden ohne Abschied sollte es nicht sein, ein letztes Wort noch wollte er ihr sagen, einen letzten Blick auffangen, um einen Händedruck bitten, wenn sie ihm einen solchen nicht aus freiem Antrieb geben sollte!

„Prinzessin!“

Sie wandte sich um, wie blaß, wie traurig sie aussah! — War das die Sorge um den kranken Onkel, welche diese Schatten um ihre Augen gezogen, den herben Zug um die Lippen, die tiefe Falte des Grammes zwischen die Brauen gegraben hatte? Was fürchtete sie eigentlich? — Der Kranke innen schlief der Genesung entgegen, so weit man bei ihm von einer solchen sprechen konnte, morgen vielleicht schon, spätestens in ein paar Tagen nahm er seinen gewohnten Platz am Fenster wieder ein, und sie vergaß, daß sie sich heute um ihn gesorgt hatte, er aber, er ging auf Rimmerwiedersehen, in ihm wollte das Herz zerbrechen vor Trennungsschmerz, weshalb verstand sie ihm das nicht nachzufühlen?

„Prinzessin“, sagte er, sich ihr langsam nähernd, ich habe eine Bitte an Sie, wollen Sie sie anhören und erfüllen? Es ist meine letzte!“

Mit umflorter Blick sah sie ihn an, sie wußte, was er ihr sagen, fühlte, daß er Abschied nehmen wollte, und wußte, daß es für sie beide nur eine Rettung gab — Scheiden!

„Sprechen Sie!“ sagte sie tonlos und blickte wieder zum Fenster hinaus.

„Ich gehe, Prinzessin, Sie wissen, daß ich gehen muß, wissen, warum ich gehe“, begann er leise, „gehe ohne Abschied, schreibe mich wie ein Dieb aus dem Hause, in dem ich nur Gutes erfahren habe, denn — was könnte ich sagen? Möge nicht jedes Wort wie die freche Annahme eines wahnsinnigen Thores? Mein heimlicher Fortgang könnte von dem Fürsten für schändlichen Undank gehalten werden, bewahren Sie mich vor solchem Urtheil, erklären Sie ihm alles, nur Sie können es. Sagen Sie ihm, daß mir das Gehen unendlich schwer fiel, aber daß ich gehen mußte; sagen Sie ihm, daß ich ihm Zeit meines Lebens ein dankbares Andenken bewahren werde, daß er in meiner Erinnerung als der edelste der Menschen fortleben wird, und bitten Sie ihn, daß er mir mein abschiedsloses, mein plötzliches Scheiden vergeben solle, ich kann nicht anders. Wollen Sie das thun, Prinzessin?“

Sie nickte nur, sprechen konnte sie nicht, ihre Lippen bebten, und wunderlich ludte es in ihrem blassen, starren Antlitz. Gerojew blickte sie mit heißen Augen an; ihm ahnte, daß sie nicht nur um des Onkels willen litt, daß auch in ihrer Seele ein bitterer, blutiger Kampf gekämpft wurde, daß auch ihr der Abschied schwer fiel und ein eigenes schmerzhaft-trauriges Schuldgefühl trieb ihm das Blut heiß zu Kopf und von da zum Herzen zurück, daß der jähe Andrang desselben ihm fast physischen Schmerz bereitete. Er hatte seine Bitte ausgesprochen und hätte gehen können; aber er regte sich nicht von der Stelle. Noch einmal an ihrem Anblick sich satttrinken wollte er wenigstens, einen letzten Blick noch auffangen, und hätte er Stunden warten müssen, ohne ihn ging er nicht, ohne ihn rührte er sich nicht von diesem Platz; denn wenn nichts weiter, soviel durfte er vom Schicksal verlangen.

„Prinzessin“, begann er endlich mit bewegter Stimme, „wollen Sie mir wirklich kein einziges Wort des Abschiedes sagen? Wollen Sie mir nicht einmal „glückliche Reise“ wünschen? So etwas sagt man sich doch gewöhnlich beim Scheiden — und nun noch, wenn es ein Scheiden für das Leben ist!“

Prinzessin Via antwortete noch immer nichts, sie wandte sich nicht einmal um, aber er sah, daß ihre Schultern wie von verhaltenem Schluchzen bebten, sah, daß große Thränen langsam über ihre Wangen rollten, und ehe er selbst wußte, was er that, lag er zu ihren Füßen, preßte den Saum ihres Gewandes an seine Lippen und drückte sein glühendes Gesicht in die Falten ihres Kleides. Mit unterdrücktem Aufschrei trat sie einen Schritt zurück, minutenlang stand sie regungslos, schen in eine Ecke der Fenstervertiefung geschnitten, mit fest vor die Brust gezeichneten Händen und einem Ausdruck qualvoller Angst in dem schmerzverzogenen Antlitz, ihre thränenumflorten Blick begegnete seinen stehend zu ihr emporgerichteten, langsam, als zwänge sie dazu eine unsichtbare Macht, näherte sie sich ihm, ihre trampfhaft gefalteten Hände lösten sich und legten sich wie zum Segen auf seinen Scheitel.

„Gott geleite Dich!“ hörte er sie mit erstarrter Stimme flüstern, und dann — ihm schwindelte — fühlte er ihre zuden-

den Lippen auf seiner Stirn, auf seinen Augen, auf seinem Mund.

„Via!“

Aber seine Arme griffen in die Luft, der Platz vor ihm war leer.

Wie ein Trunkener erhob er sich endlich, suchte sein Zimmer auf und warf sich, das Gesicht in beide Hände vergraben, auf den nächsten Sessel. So verbrachte er Stunden in einem Zustand schmerzhaft-glücklichen Rausches. Der Tag war schon weit vorgerückt, als er sich, ernüchtert, endlich wieder aufrichtete. Der kurze Traum war ausgeträumt, die Wirklichkeit trat wieder in ihre Rechte, und diese forderte mit unerbittlicher Strenge, daß er seinen einmal gefassten Entschluß so schnell als möglich zur Ausführung brachte, denn jedes Zögern seinerseits hätte ihn und sein Handeln in ein falsches Licht gestellt. Mechanisch strich er sich das Haar aus der Stirn und blickte nach der Uhr. Wieviel Zeit er verloren hatte! Um feinerer Aufmerksamkeit zu erregen, wollte er den Weg bis zur Station zu Fuß zurücklegen, mußte also aus dem Grunde früher aufbrechen. Sein Koffer konnte ihm nachgeschickt werden, in Moskau mußte er sich ein paar Tage aufhalten, während dieser Zeit konnten seine Sachen eintreffen, und das Nothwendigste bot die kleine Handtasche, die er bequem mit sich nehmen konnte.

Das Ordnen seiner Effecten nahm nicht allzu lange Zeit in Anspruch, seine Bücher mußten fürs erste ungepackt bleiben, er wollte die Fürstin schriftlich bitten, das Absenden zu besorgen, und als das alles endlich besorgt war, setzte er sich tiefathmend an den Schreibtisch, um — Abschied von den Menschen zu nehmen, mit denen er unter einem Dache weilte und die er doch nicht mehr sehen sollte.

Was sollte er schreiben, wie beginnen? — Den Kopf in die Hand gestützt, dachte er lange darüber nach, dann flog die Feder über das Papier. — Es waren Worte tiefempfundener Dankes und warmer Verehrung, die er an die Fürstin richtete, die Augen wurden ihm mehr als einmal während des Schreibens feucht, dann kam das Schwerste, der Brief an den Fürsten.

Da pochte es und gleich darauf trat der alte Alexej über die Schwelle.

„Se. Durchlaucht der Fürst lassen bitten!“ sagte er mit tiefer Verbeugung und zog sich geräuschlos, wie er gekommen, zurück.

Der Fürst? Was mochte er wollen? — Thorheit, natürlich nichts! Gewiß war ihm wohlter und er wünschte etwas vorgelesen zu haben, oder ihn auch nur einfach zu sehen; wie dem nun aber auch sein möge, er hatte dem Wunsch sofort Folge zu leisten. Schwerfällig erhob er sich und suchte die Gemächer des Kranken auf.

Fürst Korsakow streckte ihm schon von weitem herzlich beide Hände entgegen, trüber Ernst lag auf seinem Gesicht ausgedrückt; aber die eingefunkenen Augen besaßen ganz den warmen, innigen Glanz früherer Tage.

(Fortsetzung folgt.)

Jagdwesten

für Herren und Knaben

Gute dauerhafte Qualitäten

Grosso Auswahl — Billige Preise

L. Schwenck, Wiesbaden

Mühlgasse 9.

Anstalt für
Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.
Herrn, Frauen- u. Kinderleiden, Hals-, Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Flechten u. Schwachzustände.
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Viele Dankf.
Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8, Sonntags von 10-1 Uhr
H. Felgentreu, in Betr.: C. Weiss, Elektr. u. L.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Max Clouth Nachf., Kohlen en gros & en detail.
Comptoir Moritzstrasse 23. Telephon 489.

Das Amsterdamer Kaffee- und Thee-Lager **C. Govers, 33 Friedrichstraße 33,**
empfiehlt **gebrannte Kaffee's**

per Pfund Mk. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 als sehr vortheilhaft, rein und kräftig, in vorzüglichen Mischungen, kaum durch Concurrenten möglich, was Besseres zu liefern.

Ein Versuch kann als Selbsturtheilung dies bestätigen.

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

F. Alexi, Michelsberg 9.	Adam Meibsch, Kaiser- Friedrich-Ring 14.
Fritz Bernstein, Wellritz- strasse 25.	A. Nicolai, Karlstrasse 22.
C. Bredt, Albrechtstrasse 16.	Jul. Prätorius, Kirchgasse 28
Drogguier Sanitas, Mauritius- strasse.	P. Quiedt, Marktstrasse 14
J. S. Grust, Wellritzstrasse 7.	Rob. Sauter, Oranienstr. 50
Chr. Kaiser, Webergasse 34.	I. Schaab, Grabenstrasse 3
Wilm Klees, Moritzstrasse 37.	Louis Schild, Langgasse 3
E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1.	Wilm. Schüd, Friedrichstr. 16
F. Klitz Rheinstrasse 79.	Rich. Seyl, Rheinstrasse 87
Louis Kimmel, Ecke Röder- allee und Nerostrasse.	Oscar Siebert, Taunusstr. 60
Gus. v. Loeper, Helenenstr. 3.	Adolph Wirtz Nachf., Rhein- strasse 45.

Ph. Seibel, Möbellager,
Bleichstraße 24.
Als Specialität empfehle meine beliebten Stahl- u. Kupferstiche
u. geschmackvoller Einrahmung zu kammend billigen Preisen.

für Weinländer, Polierabend &c.
Musikalien für alle Instrumente, Vieder ersten und heiteren Inhalts
in jeder Stimmlage. Edition Peters, Ed. Steingraber, Siegel's
Musik. Universal-Bibliothek. Gernertze.
Abonnements-Annahme auf alle Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts.
Reise, Unterhaltungs- und Bildungs-, u. k.: „Die Woche“, „Die
weite Welt“, „Gartenlaube“, „Dachau“, „Gute Stube“, „Moderne
Kunst“, „Dänel Rathgeber“, „Vpp. Rodenwelt“, „Sonntagszeitung
für Deutschlands Frauen“, „Große Rodenwelt“, „Haus Haus“,
„Elegante Damenwelt“, „Fliegende Blätter“, „Lustige Blätter“,
„Dorfbauer“ &c.
Kalender 1901: „Lahrer Hinkende Betr“, „Kaiserkalender“, „Evangel
Gustav-Adolf-Kalender“, „Dachau-Kalender“, „Gartenlaube-Kalender“.
Kupferarten in allen Preislagen. Re u! Siegel's Kupferarten
von Wiesbaden mit Berlin. 3496
Postmarken für Sammler!!! Kataloge gratis und franco.
Nicht auf Posten beschicklich wird prompt und schnell besorgt.

die **alleinige** Vorverkaufs-Stelle für Eisenb.
Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern
Eisenb. Schlafwagen-Ges. 8761

Welttändige Aufertigung

in grosser Auswahl vorräthig.
Carl Stoll, Frankenstrasse 8. 45

Georg Spies, Uhrmacher, 9 Grabenstraße 9

Edle der Messergasse 4128

Martin Leupp, Adelhaidstr.
Telephon 2074.

Wünschen Sie zu den billigsten Preisen bei voll-
ständiger Ausführung. — Aufnahme von Häusern, Interieur, Maschinen
Rahmen aller Art etc. vorzuziehen. — Telefon Nr. 184

Traver-Hüte

10

Hilfe gegen Bluthochdruck,
sicher! Jaenicke,
Damburg, Alter Steinweg 8, II.

Sonntags geöffnet.

Deleensfrage 16, 1. St. 1. 4172

Wiesbaden,
Bärenstrasse 2. 267



7. Von der Eisenbahn. Um den Eisenbahnverkehr immer mehr zu sichern, wird die Rheinstraße jetzt auch mit der sogenannten Streckenblockung versehen, die sich auf anderen Strecken als durchaus zuverlässig gezeigt hat. So ist diese jetzt von Frankfurt aus bis Rastel fertiggestellt, außerdem von Oberlabenstein bis Rüdesheim und soll demnächst in Betrieb genommen werden. Die Stationen des Rheingaus können vorläufig nicht mit dieser neuen Einrichtung versehen werden, weil auf einer Station des Rheingaus noch andere Bauarbeiten ausgeführt werden sollen, die vor der Hand jedoch noch nicht in Angriff genommen sind. Würde die Streckenblockung durchgelegt von Rastel bis Rüdesheim, so würde dies bei dem Umbau auf der betr. Station doch später nur zu Unannehmlichkeiten führen und wird die Einrichtung der Streckenblockung denn auf das nächste Frühjahr verschoben. Der Zweck dieser Einrichtung besteht hauptsächlich darin, zu verhindern, daß ein Zug abgelassen wird, wenn der vorhergehende Zug die vorliegende Station noch nicht erreicht hat. In Anbetracht dessen, daß durch den letzten Unfall schon so manches Unglück entstanden ist — man braucht nur an das schauerliche Unglück von Seibelsberg zu denken — wird diese Einrichtung wohl von Vielen, hauptsächlich aber von den Bahnbeamten, denen dadurch auch der Dienst erleichtert wird, mit Freuden begrüßt werden.

* **Bahnlinie Mainz-Wiesbaden.** Der Prof. Dr. der Stadt Mainz gegen die Bahnlinie Mainz-Wiesbaden soll in folgender Fassung zu Protokoll genommen werden: „Gegen die Ausführung der vorliegenden Entwürfe für die zweigleisige Eisenbahn vom Kopfbau nach Rombach mittels Ueberbrückung des Rheins und mit Einschluß nach Mainz und Wiesbaden

erhebt die Stadt Mainz Einwendung. Als wesentliche Gründe ihrer Einwendung giebt die Stadt an: 1. Die Beibehaltung der alten Wiesbadener Linie erscheint für die Stadt mißständig, für ihre Entwidlung gefährdend, ja sogar solche geradezu abscheidend. Der Damm innerhalb der Stadt, welchen die neue Bahnlinie benutzte, spielte vor Jahren, als das Projekt jener Linie auftauchte, eine wesentlich andere Rolle wie zur Zeit. Damals handelte es sich um das Ende der Stadt, heute, nachdem des Kaisers Wort die Umwallung zwischen Hartenberg und Rhein der Stadt zur Verfügung gestellt, würde der Damm die Stadt trennen und demjenigen Gebiet, auf welchem allein sie Vergrößerung, Erweiterung und Ausdehnung finden kann. 2. Das Gebiet des Rheinen Sandes wird in dem vorgelegten Projekt durch einen Damm durchschnitten, der eine Ausnutzung des Glacis und Rahongebietes, eine Verwendung des ganzen Terrains für Bau- und Industriezwecke stört und aufhört, zum Theil unmöglich macht. 3. Unzulänglich ist die Zahl der vorgesehenen Wegunterführungen, die überhaupt erst in ihrer Lage und Zahl festgestellt werden können, wenn für das Bewohnungsgebiet, das die projektirten Linien durchschneidet, ein definitiver Straßenbauplan errichtet ist, der wieder erst dann, wenn die Linien endgültig angenommen worden sind, entworfen werden kann. Eine Reihe anderer Gründe steht noch der Stadt Mainz zu Gebot. Es muß Sache der Stadt sein, diese mit den sub 1—3 oben angeführten eingehend u. motivirt zu entwideln und zur Anschauung zu bringen. Wir bitten daher um Gewährung einer Frist zu diesen nothwendigen Ausführungen, uns auch zu gestalten, dann die Wünsche geltend zu machen, welche die Stadt an der Rheinüberbrückung als solche inlößt (Fuhr-, Fußgängerverkehr, Haltestelle usw.).“

* **Verpachtung von domänenfiskalischen Kur- und Logirhäusern zu Schlangenbad.** Die domänenfiskalischen Kur- und Logirhäuser zu Schlangenbad sollen mit der in denselben betriebenen Gastwirthschaft etc. vom 1. Januar 1901 ab auf 15 Jahre, also bis zum 31. Dezember 1915 öffentlich meistbietend vermiehet bezw. verpachtet werden. Der öffentliche Verpachtungstermin ist auf Freitag, den 21. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr festgesetzt und findet in dem Sitzungssaale der Kgl. Regierung zu Wiesbaden, Louisenstraße, statt. Pachtbewerber haben spätestens in diesem Termine, möglichst jedoch vorher, ein eigenthümliches Vermögen von 80 000 Mark, in Worten: „Achtzigtausend Mark“, nachzuweisen. Die Verpachtungsbedingungen und Mietungsregeln können bei der Königl. Verwaltung in Schlangenbad und in der Registratur der Kgl. Regierung, Abth. für Domänen, eingesehen werden. Die Bedingungen und Mietungsregeln werden auch auf Wunsch unter Nachnahme des Kostenbetrages versandt. Die Befichtigung der zu verpachtenden fiskalischen Logirhäuser und Räume ist nach vorheriger Anmeldung bei der Königl. Bade-Verwaltung in Schlangenbad jederzeit gestattet. Auf dem Bureau der Badeverwaltung erhalten die Bewerber Einsicht in die bisherigen Erträgnisse der Logirhäuser, sowie jede erforderliche Auskunft.

* Eine Dienstanweisung der Gensdarmrie ist soeben in Kraft getreten. Dieselbe enthält u. a. die Bestimmung, daß jeder Gensdarm bei dem außerhalb seines Dienstbezirkes vorkommenden Verbrechen nicht mehr als Vertreter der Staatsanwaltschaft, sondern nur in dem einer Civilperson zugehörenden Umfange eingreifen darf. Etwaiger Widersehligkeiten können in solchem Falle daher auch nicht mehr als Widerstand gegen die Staatsgewalt bestraft werden.

Erriappflicht der Post. Eine neue, für Geschäftsleute und Fabrikanten wichtige Entscheidung des Reichspostamts stellt den Begriff des bei gewöhnlichen Packetsendungen wirklich erlittenen Schadens fest und bestimmt, daß dem Absender einer beschädigten Sendung als Schadenerlaß derjenige Geldbetrag zu gewähren sei, der ihm den früheren Zustand der Waare herzustellen gestattet, also den Zustand, in dem sich die Waare vor der Beschädigung des Packets befunden hat. Nach dieser Entscheidung hat somit ein Fabrikant alle Kosten zu beanspruchen, die ihm, einschließlich der an die Arbeiter gezahlten Löhne zc. zur Herstellung seines Artikels erwachsen sind. Der bei der Versendung erhoffte Gewinn ist aber von der Entschädigungspflicht der Postverwaltung auszuschließen.

* Vortrag. Wir erhalten folgende Zuschrift: Den Atiboa viel rectirter Ausspruch, daß alles schon dagewesen sei, findet auch auf die verschiedenen Heilverfahren der heutigen Zeit seine Anwendung und sehr oft sind diese nichts anderes, als in Vergessenheit gerauthene Methoden, die uns in einem neuen Gewande präsentirt werden, uns als neueste Erfindung auf dem weiten Gebiete der therapeutischen Maßnahme von sinnigen Köpfen dargeboten werden, die aber in Wirklichkeit schon längst bekannt gewesen sind und in den Werken aller Schriftsteller einen vielleicht tausendjährigen Schlaf geschlafen haben und in unseren Tagen wieder an das Licht gezogen worden sind in neuer und verbesserter Weise und Auflage. Das Bestreben unserer Zeit, Heilung ihres tausendfältigen Leidens, die sich als nothwendiges Gefolge unserer Cultur oder auch Liebertultur eingestellt haben, wo anders zu suchen, als in Mitteln, die häufig mit schädlichen Nebenwirkungen verbunden sind, hat nothge-

dringener Weise dazu führen müssen, zur Natur zurückzugreifen und bei ihr, der allgütigen Mutter, die uns ihre Gaben rein und unversälfcht giebt, Heilung und Genesung zu suchen und zu finden. Und was ist dieses Suchen und Forschen, das in der Laienwelt wie in unseren medicinischen Kreisen immer mehr hervortritt, anderes, als die Rückkehr zu den einfachen Mitteln, die zu einer Zeit angewendet wurden, als man von den mehr oder weniger zahlreichen, gefährlichen Errungenschaften der heutigen Medizin noch nichts wußte, und die auch heutzutage noch dort angewandt werden, wo Apotheker und Chemiker sich noch kein Absatzgebiet für ihre Waaren geschaffen haben. Und daß dieser Wunsch, auf einfachem, naturgemähem Wege Gesundheit zu finden, völlig gerechtfertigt ist, geht aus dem Erfahrungssatz hervor, daß mit allen jenen tausend neuen Arzneimitteln, die täglich auf den Markt geworfen und dem Publikum als unfehlbar in ihrer Wirkung angepriesen werden, zum allergeringsten Procentsatz etwas erreicht wird. Es thut daher dringend noth, daß heute, wo unser ganzes Volkleben geradezu Gefahr läuft, durch andauernd ungesunde Verhältnisse zu degeneriren, dieser Ruf „Rückkehr zur Natur“ immer lauter erschalle, in immer größeren Kreisen Gehör findet, sich allüberall Bahn bricht. Dazu nun soll auch ein Vortrag mit beitragen, den Herr Neumann, Leiter der hier unter dem Namen „Hephata“ bestehenden Anstalt, Montag, den 3. Dezember, im Saale des Schützenhofes halten wird, und der in hohem Maße geeignet sein dürfte, das Interesse weiler Kreise zu erregen. Der Vortragende wird zeigen, wie man in sehr vielen Fällen des Arzneimittelschages ganz entzichen kann, und sonstige Curmittel, wie Wasser, Electricität und andere in häufigsten Fällen, um gesund zu werden und gesund zu bleiben.

* **Gabelsberger'sche.** In der Ruhmeshalle zu München erfolgt zu Anfang nächsten Jahres die Aufstellung der vom Bildhauer Eberle geschaffenen Büste Gabelsbergers, des genialen Erfinders der Stenographie, der deutschen Redezeichenkunst. Auch haben das Andenken an Gabelsberger bereits über 50 Städte dadurch geehrt, daß sie Straßen nach seinem Namen benannt haben. In Preußen giebt es 17 „Gabelsbergerstraßen“: in Allendorf (Rhd.), Altona, Eidel, Berlin, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hannover, Homburg a. Rh., Hörbe, Cassel, Köln, Meiderich, Mörs, Remscheid, Duisburg, Sietlin, Solingen; 16 in Bayern, darunter München, Nürnberg, 8 in Sachsen, darunter Dresden, Leipzig; 2 in Württemberg; 2 in Hessen, in Braunschweig, in Hamburg, 6 in Oesterreich, darunter Wien. Hoffentlich erhält auch Wiesbaden bald eine „Gabelsbergerstraße“, um in Preußen nicht hinter einer langen Reihe kleinerer Städte zurück zu bleiben in der Werthschätzung des großen Meisters und Erfinders der deutschen Redezeichenkunst. Zur Freude seiner Anhänger findet das Gabelsberger'sche System immer mehr Beachtung, auch in höheren Kreisen. Gegenwärtig erlernen die bairischen Prinzen Ferdinand Maria und Adalbert, Söhne Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, unter Leitung des Gymnasial-Professors Fehner, der schon eine ganze Anzahl von Angehörigen des bairischen Königshauses in der Gabelsb. Stenographie unterrichtet hat, das System Gabelsberger. Prinz Franz — der dritte Sohn des bairischen Thronfolgers —, welcher auf der Kriegsschule viele Vorträge stenographisch aufnahm und unter Anderem die ganze Uebersetzung des Sophokles'schen Dramas „König Oedipus“ aus eigenem Antriebe in recht hübscher stenographischer Schrift zu Papier brachte, ist der Protector des Verbandes der bairischen Gabelsberger Stenographenvereine.

Strasskammerſitzung vom 30. November.

Gangfriedensbruch und schwere Körperverletzung

Am 23. Juli hatte der Schuhmachermeister Wilh. D. von seiner Wohnung an der Schiersteinerstraße 2 Schweine nach dem Schlachthause zu transportiren. Der Tagelöhner Wilhelm R. von Biedrich ist ein guter Bekannter von ihm. Er forderte diesen, welcher gerade seinen Weg kreuzte, auf, ihm dabei behülflich zu sein; man begab sich dann gemeinsam ins Schlachthaus, trank etwas mehr als ihnen gut war, und gerieth endlich in Differenzen. Als R. sich im W.'schen Hause zeigte, um die Küderhaltung angeblicher Vorlagen zu verlangen, stellte W. in Uebere, ihm etwas schuldig zu sein, forderte ihn auf, sich zu entfernen, wandte aufscheinend zu diesem Besuche Gewalt an und R. versetzte ihm dabei einen Messerstich in die linke Halsseite, welcher eine Arbeitsunfähigkeit von 3 Wochen im Gefolge gehabt haben soll. — R. wurde heute zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen verurtheilt.

Öffentliche Beleidigung

Der Geflügelhändler Josef B. von Flörsheim hat sich am 8. Juni einen schweren Affen angetrunken, auf der Straße stand und einen Gensdarmen, einen Ortsdiener sowie drei Nachtwächter, welche ihm sein Thun verwießen, durch verschiedene landläufige Redensarten, sowie durch Schimpfworte beleidigt. Dem Schöffengericht wurde er mit 3 Wochen Gefängniß bestraft; die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte dieses Urtheil.

Bedeutende Preisermäßigung sämtlicher fertiger Confection
Jaquets, Paletots, Capes, Costümes und Stoffe.
37. Laugasse 37. M. Wiegand. Telephon 2492.

Photographisches Atelier
empfeht sich zur Anfertigung
tadelloser Porträts
unter Zusage prompter Beilegung, zu folgen
Breslau.

W. Spriestersbach
21 Westendstrasse 21

Dist	¹ / ₂	Dhd.	3	Mark
Cabine	¹ / ₂	Dhd.	6	"
Dist	¹ / ₂	Dhd.	5	"
Cabinet	¹ / ₂	Dhd.	10	"

Das Loos
1 kostet
Mk.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie vom 6.-10. Dezember d. J. — 6000 Gewinne. — Hauptgewinn 50,000 Mark Werth.

Loose — auch als Ansichtspostkarten — für 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark (Porto- u. Gewinnliste 20 Pfg.) sind zu beziehen durch den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Wiesbaden durch: Carl Cassel, Kirchgasse 40, F. de Fallois, Langgasse 10, J. Stassen, Kirchgasse 60, Carl Grünberg, L. A. Mascke, Wilhelmstrasse 30, Th. Wachter, Saalgasse 3, A. Koecher, Langgasse 51, Max von Brauck, Bierstadter Höhe 7.

Der
Haupt-
Gewinn
ist worth Mark:
50,000

100 000 Abonnenten

dieser Zeitung haben schon häufig meine Annoncen gelesen, die Mehrzahl hat einen Versuch mit meiner Waare noch nicht gemacht, es soll aber keiner zurückbleiben, deshalb erhält jeder Einsender dieser Annonce

eine Probe meiner Fabrikate ganz umsonst,

ohne daß derselbe an eine Nachbestellung gebunden ist, nur die entstehenden Unkosten von 50 Pf. müssen eingekandt werden. Die Probe wird sofort mit meinem Hauptkatalog, 430 Seiten über 1500 Abbildungen mit vielen Neuheiten: Solinger Stahlwaaren, Haushaltsgegenstände, Gold-, Silber-, Nickel-, Federwaaren, Haus- und Taschenuhren, Porzellanwaaren, Pfeifen, Werkzeuge für Schuster, Schneider, Schlosser usw. usw. als Paket franco verpackt (als Doppelbrief oder Mutter ohne Werth verpackt nicht, da zu häufig Reklamationen bei derartigen Sendungen gemacht werden und die Post keine Garantie dafür übernimmt.) — Es kann als Probe gewährt werden: Ein feines Taschenuhrwerk mit 2 Rängen und Rostgitter oder eine hochfeine vergoldete Schere, oder ein Rasiermesser mit 5jähriger Garantie, oder ein feines Brot- oder Küchenmesser. — Gewünschtes bitte zu unterstreichen. — Es ist diese Annonce nur für die Abonnenten gültig, welche noch keinen Versuch mit meiner Waare gemacht und das Inserat innerhalb 8 Tage eingekandt haben.

Nur die Rückständigkeit meines Geschäftes und die Ueberzeugung, daß jeder, welcher einen Versuch mit meiner Waare macht, mein Kunde wird, ohne Zwang, haben mich bewogen, den Abonnenten dieser Zeitung in vorstehender Weise entgegen zu kommen. Dankfugungen und Anerkennungen über meine Fabrik laufen täglich ein.

Die Stahlwaarenfabrik von Friedr. Wilh. Engels,
Rümmen-Gräfrath bei Solingen Nr. 247.

Zu verkaufen.

- Reitabl. Stagenhaus** Rheinfr. 7 Zimmer-Wohnung, vorge-
rüdten Alters wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Haus** Rheinfr. großer Werkstatt, Hofraum für 100,000 Mk.
Anzahlung 10,000 Mk.,
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Haus**, ganz nahe der Rheinfr., großer Werkstatt, Hofraum,
Erfahrt, für 65,000 Mk. Anzahl. 10,000 Mk.,
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Reitables hochfeines Stagenhaus** Kaiser Friedrich-Ring,
6 Zimmer-Wohnung, sowie ein solches mit 5 Zimmer-Wohn.
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Haus** f. d. Stadth. besonders für Errichtung einer Apotheke
u. für Drogeriehandlung
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Haus** Elisabethstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, kleine Anzahlung.
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Stagen-Villa** Hainweg u. Garkhofstr., sowie Villen
zum Rheinbewohnen in allen besten Lagen
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Villa** nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 5 Zimmern, Bad,
für 48,000 Mk.
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Reitables hochfeines Stagenhaus**, Rheinfr. und
Nicolassstr.,
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.
- Stagenhaus**, ganz nahe der Rheinfr., 4 Zimmer-Wohnung,
besonders für Beamten geeignet,
durch **W. Schüller**, Jahnstr. 36.

- Stagenhaus** Gastwirtschaft, 3 u. 4 Zimmer-Wohnung,
Anzahlung 8000 Mk., Brauerei liefert Zuluß, beste Lage
abtheilungshalber zu verkaufen durch den beauftragten Agenten
Joh. Ph. Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Haus** mit Thorfahrt oder Laden, Badenzimmer u. Werkstatt,
2 u. 3 Zimmer-Wohnung, für nur 50,000 Mk. bei
4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zu-
stande und rentirt 3500 Mk. Miete. Näheres bei
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Gastwirtschaft** mit gr. Räumlichkeiten, Kegelbahn, Garten-
wirtschaft, ohne Konkurrenz, rentirt 2000 Mk. frei, Brauerei
liefert Zuluß, in städtischer Lage Wiesbadens, zu verkaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Neues Haus** mit 2 großen Bädern, großem Keller, Lagerräumen,
5 gr. Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stock, in der
Nähe des Rennens, sehr preiswürdig zu verkaufen oder gegen
Bauplätze einzutauschen. Kaufsumme und Raten durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Haus** mit Laden, großem Hof u. Lagerräumen, mit einem
vorzüglichen Landbesitz, Pfandbrief u. Durch-Geschäft,
wegen Krankheit für 52,000 Mk. bei 5000 Mk. Anzahlung mit
Geschäft u. gr. Inventar zu verkaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Haus** für Weinbändler in der unteren Rheinfr. mit
5 eleganten Zimmer-Wohnungen wohnungshalber zu ver-
kaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Neues Haus** Bismarckring, 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn
u. hinten Balkon, rentirt 1600 Mk. frei, zu verkaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Neues 4stöckiges 3 Zimmer-Haus**, vorn und hinten
Garten, Lage Westviertel für 40,000 Mk. zu verkaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.
- Stagenhaus** für Wiegler, mit Stallung, Futterraum, alles ver-
bunden, hat 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnung, elektrisches
Licht, Küche u. Kuchgas, vorn und hinten Balkon, mit einem
Ueberfluß von 1500 Mk., zu verkaufen durch
Kraft, Reichstr. 2, 2.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinerung.
A. Leicher, Rheinfriedstraße 46

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

- Ein **Stagenhaus**, mittlere Rheinfr., für Metzgerei od. sonst.
Geschäft sehr passend, in Wegzugsdörfer zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
- Ein **Haus** mit flottgehender Wirtschaft in sehr guter Lage
zu verl. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
- Fünf Häuser in Elbville mit Gärten im Preise von 11,
16, 17, 38 und 42,000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
- Ein **Landhaus** (Bierkühlerhöhe) mit 77 Ruten Terrain,
wegzugsdörfer für 40,000 Mk. und ein **Landhaus** in der Nähe
des Waldes mit ca. 90 Ruten Garten für 48,000 Mark zu
verl. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
- Neuere **Villen**, Kaiser u. Wolfmühlstraße, im Preise von
54, 63, 65, 70 u. 95,000 Mk., sowie eine neue mit allem Comfort
ausgestattete **Pensionvilla** (Curoiertel) für 125,000 Mark zu
verl. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
- Neuere **rentable Häuser** mit Werkh., Westviertel zu
verl. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
- Ein neues **rentable Stagenhaus** mit allen u. allem Comfort
der Neuzeit ausgestattet, sowie ein **rentable Geschäftshaus** mit
Bäckerei und Laden, mittlerer Stadth., zu verl. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
- Ein noch neues **Haus** mit Stallung u. gr. Futterräumen,
auch als Lager zu benutzen, Verhältnißdörfer zu verl. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.
- Ein neues **Stagenhaus**, je 4-Zimmer-Wohn., Balkon, Bad,
rent. fast eine Wohn. frei im Westviertel für 51,000 Mark zu
verl. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.
- Eine **Anzahl rentable Geschäftsh. u. Stagenhäuser**,
f. d. und wehl. Stadth., sowie Pension- und Pensions-
Villen in den versch. Stadt- u. Preislagen zu verl. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Zu verkaufen:

Villen, Herrschaftshäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels
und Wirtschaften.
Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Metzger usw. in
allen Stadttheilen.
Ein Haus mit langjährigem, sehr flottem Geschäft, mehrere Häuser
werden auch gegen Bauplätze oder fertige Häuser in Tausch genommen.
Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet,
durch die Immobilien-Agentur

Mathias Feilbach, Nikolassstraße 5.



Bären-Kaffee

in 1/2 Pfd. Packeten a 60, 65, 70, 75, 80,
85, 90 und 95 Pfg.

Anerkannt beste Marke
aus den Dampfkeessbrennereien.

P. H. Inhoffen, Bonn u. Berlin

Großlieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.

„Nur acht mit Marke Bär“.

Näherlich in Wiesbaden in den bekannten Niederlagen.

- Altmannshausen** bei: **Chr. Reinhardt** Wwe.
Wwe. Deigler, **N. Tausendbach**.
- Carl Petrus**, **Ostreich** bei:
Braubach bei: **Carl Drumm**
Carl Eichendörfer, **Wwe. J. Wöhl**.
- Biebrich** bei: **Wwe. J. Wöhl**, **Runkel** bei:
E. Emmerich Wwe., **Peter Schardt**.
- Gr. Trift** Wwe., **Hildeheim** bei:
H. Raus Wwe., **Alb. Damm**.
- H. Reinhardt** Wwe., **Wwe. Cath. Kewer**.
- H. Schirmer**, **G. Wilmann**.
- Gaub** bei: **Sonnenberg** bei:
H. Haas, **Ph. Dorn**.
- Doenheim** bei: **Ph. H. Dorn**, **Alb. Reinmann** Wwe.
- W. Rier**, **N. Hubert**.
- Langenschwalbach** bei: **Carl Menges**, **Carl Reumann**.
- Ed. Menges**, **Ph. Wagner**.
- K. Seibel**, **Carl Weyß**.
- Rich. Wagner** Rbf., **Schierstein** bei:
Limburg bei: **Jos. Bauer**, **Wilmann** bei:
P. J. Hammer ag., **Ferd. Babod**.
- W. J. Jonak**, **Ed. Simon**.
- Oberlahnstein** bei: **Arthur Heintz**.

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Raffaener Hof“.
Lager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.
Atelier für Entwürfe und Neu-Anfertigungen von
kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

Drogen-Handlung

A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telephon No. 322.
Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und
Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege.

Stauend billig!

Eine Partie gebr. gute silb. Rem.-Uhren 9-10 W., eine
neue 14 kar. goldene Panzer-Uhr des Gramms W. 2 W.,
eine fast neue goldene 14 kar. Herrn-Rem.-Uhr, 3 Edel, Gold,
nur Wt. 85, goldene Herrn- und Damen-Uhren zu sehr
billigen Preisen.

Ladenschluß am 1. Januar 1901.

Simon Landau, Metzgergasse 31 u. 29.

Billige Hemden.

- Herrn-Hemden** aus wascheitem Baumwoll-Flanell
Stück Wt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.-, 2.20.
- Herrn-Hemden** aus 1a. Baumwoll-Flanell
Stück Wt. 1.30, 1.60, 1.90, 2.40.
- Herrn-Oberhemden**, weiß, aus den besten Stoffen tadel-
los gefertigt Stück Wt. 1.80, 2.50, 3.-, 3.50, 4.-.
- Herrn-Normal Hemden** Stück Wt. 1.10, 1.50, 1.80,
Wt. 2.- bis Wt. 3.-.
- Farbige Frauenhemden**, alle Qualitäten auf Lager,
Stück Wt. 1.10, 1.40, 1.60, 1.80, 2.-.
- Weisse Damen-Hemden**, Vorder- u. Schulter-Schulz,
glatte Verarbeitung und mit gestrichelter Vorse, Stück Wt.
1.-, 1.20, 1.50, 1.80, 2.20, 2.50, 3.-.
- Mädchen-Hemden**, weiß, alle Größen,
Stück 70 u. 90 Pfg., Wt. 1.20, 1.50.
- Mädchen-Hemden** bunt, gestreift und carirt,
Stück 50 u. 80 Pfg., Wt. 1.-, 1.20, 1.50.
- Knaben-Hemden** weiß und farbig
Stück 40, 60 u. 90 Pfg., Wt. 1.20, 1.40.
- Kinder-Hemden**, Stück von 50 Pfg. an.
- Erstlings-Hemden**, weiß, Stück 10 Pfg.
- Hemden-Stoffe** (Weiße Treitoné u. Madapolam),
Meter 24, 28, 35, 40, 45 u. 50 Pfg.
- Hemden-Flanell** in gestreift u. carirt 100 Stück am Lager,
Meter 25, 30, 35, 40, 45, 50 u. 60 Pfg.
- Reste** in gestreift Hemden-Bieber 3 Meter 1.- Wt.

Guggenheim & Marx,

14 Marktstraße 14.

Wiesbaden, am Schloßplatz.

Jagdwesten,

Arbeitswämse, Woljacken,
Unterhosen, Hautjacken,
Bieberhemden, Normalhemden,
in reicher Auswahl.

Heinrich Martin,

Metzgergasse 18. Metzgergasse 18.

Haar-Ketten

werden geflochten und mit Gold-Beschlag versehen
in jedem gewünschten Preise.

G. Gottwald, Goldschmied,

Faulbrunnenstrasse 7.

Atelier Blankhorn

Hofphotograph

Wesergasse 2, vis-à-vis Raffauer Hof.
Feinstes photographisches Geschäft mit
billigen Preisen.

- 7 Visité-Photographien Wt. 4
- 14 Cabinets " " 12
- 7 Cabinets " " 7
- 14 " " " 20

Größere Formate den Preisen entsprechend.
Gut und billig.

ASTHMA

Bronchialcatarrh Lungenleiden Lungenbluten

Ich kann wohl mit Recht behaupten, daß es in Jedermanns eigenem Interesse liegt, sich meine Annonce auszusuchen und aufzubewahren, denn wie leicht jeder im Stande, sich vor dem völligen Ausbruch der oben angeführten Krankheiten zu schützen, wenn er bei dem Auftreten auch nur eines einzigen der angegebenen Symptome rechtzeitig einen Arzt konsultiert.

Die bedeutendsten Capacitäten auf dem Gebiete der Hygiene arbeiten schon seit vielen Jahren daran, „wie man dem Ausbreiten der Lungenkrankheiten wirksam entgegenzutreten kann“ und noch immer ist man nicht zu einem Ziele gelangt, von dem man sich einen nennenswerten Erfolg versprechen könnte. Ich will nun in seiner Weise irgend eine Kritik üben; doch glaube ich aber, nicht fehl zu gehen, wenn ich sage: „Küret in erster Linie das Volk auf!“ Macht dasselbe mit dem Wesen und den Ursachen dieser schleichenden Volkspein durch Beiträge bekannt, und dann werden wir der Lösung dieser so schweren Frage ein großes Stück näher gerückt sein.

Ich bin nun der Meinung, durch Veröffentlichung der bei diesen Krankheiten vorkommenden Symptome der Allgemeinheit ein Dienst zu thun und rufe nochmals Jedem zu: Beachtet obige Angaben und es wird dadurch Euren Angehörigen viel Kummer, Sorge und Geld erspart bleiben!

Lungenleiden und Bleichsucht.

Herr R. M. . . . Postsekretär und Ortsvorsteher in G. . . . schreibt: Aufmerksamkeit auf Ihre werthe Adresse gemacht durch eine Mitteilung in dem „Zeitgeist“, beehre ich mich, Ihnen Rath und Hilfe für ein junges Mädchen von hier zu leisten. Das Mädchen ist 24 Jahre alt. Vor einem halben Jahre erlitt eine Waise, die bei ihr im Hause wohnte, an Schwindelsucht. Das Mädchen ist seit längerer Zeit leidend und ich zweifle nicht, daß, wenn nicht noch rechtzeitig Hilfe kommt, sie auch das Schicksal ihrer Waise theilt. Die Symptome sind: Erbrechen im Rücken und auf den Schultern, große Müdigkeit, wenig Appetit, Schlaf schlecht, ziemlich viel trockener Husten. Seit längerer Zeit wird das Mädchen ärztlich behandelt, ohne Erfolg. Das Leiden, sagt sie, nimmt zu. Sie hat Medizin, Tropfen, Crostipillen und Thee erfolglos genommen. Ist also ohne Erfolg elektrisiert worden. Der Arzt hat erklärt, es sei Lungenleiden, das Mädchen sei aber noch zu retten. Ich glaube es auch, sehe aber voraus, daß die Patientin bald richtig behandelt wird. Wollen Sie nun das Mädchen in Behandlung nehmen, so bitte alles Weitere nach hier zu senden.

Im 1. Bericht schreibt derselbe Herr: Das ganze Befinden hat sich gebessert; Aussehen besser, Schlaf, Appetit, Husten besser, Gewichtszunahme seit Anfang der Kur 3 Pfund. Ich bin hoch erfreut, Ihnen diesen günstigen Erfolg mittheilen zu können, um so mehr, wie ich Ihnen anfangs schrieb, Schlimmes befürchtete zu haben. Schreitet die Besserung noch einige Zeit so fort, so ist unzweifelhaft sichere Genesung zu hoffen, was ich, sowohl der Patientin in erster Linie, dann aber auch Ihnen, sehr geehrter Herr, als helfenden Arzt, herzlich gratulire. Ich bitte Sie um.

2. Bericht. Die schon im vergangenen Berichte gemeldete Besserung hat angehalten und ist auch wieder ein Fortschreiten derselben wahrzunehmen. Das Aussehen ist recht wacker; das Körpergewicht hat wieder 1 Pfund zugenommen, jetzt 4 Pfund

Symptome: Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiß. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Athemnoth. — Das Athmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger, unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Schwacher Pulsschlag. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Ursachen: Erkrankung der Brustorgane. — Vergrößerung der Leber oder Milz. — Verschleimung der Lunge.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Concursverwalters beauftrage ich am

Montag, den 3. Dezember cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Jung'schen Zimmerplan, verlängerte Westendstraße, ein zur Concursmasse der Bauunternehmer Carl und Ernst Jung gehöriges

bräunlich-gelbes Wallachpferd mit Geschirr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Dezember cr., Vormittags 9^{1/2} u. Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auctionslocale

47 Friedrichstraße 47

nachverzeichnete Gegenstände, als:

ca. 30 elegante wattirte Abendmäntel, div. elegante Costüme u. Wolf-Capes, große Parthie Kinderkleider, Kindermäntel u. Kinderjaquetts, ca. 100 bessere Kindermäntel aller Art, Futterstoffe, Vollenwaren, Strümpfe, Handtuche, Kaviaren u., Bänder, Spitzen, Federn, Blumen, Bijouteriewaren, ca. 50 neue Chromos u. andere Bilder, 150 Flaschen Weißwein, 6000 Cigarren u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Baie

an Allen Möbel, Betten, Pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.

Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.

Taxator und Auctionator.

Man verlange

Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf, da Proben auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

welch des grösseren Nutzens wegen minderwerthige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbränner.

Langen, Bez. Darmstadt,

3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Deutscher Hof.

Täglich:

© Süßer Apfelmoss.

Möbel und Betten.

Vollständige Betten 42—100 Mk., Bettstellen von 20 Mk. an, Verticows von 35 Mk. an, 1- und 2-thürige Kleiderschränke von 21 Mk. an, Spiegelschränke, Küchenschränke, Nachtschränke, Tische jeder Art von 6 Mk. an, Stühle, Spiegel, compl. Einrichtungen zu billigen Preisen Eigene Werkstätte.

Wilh. Mayer,

4635

No. 37. Schwalbacherstraße No. 37.

Schweizer Stickeren.

Bringe hiermit mein großes Lager in Stickeren in empfehlende Erinnerung und mache darauf aufmerksam, daß ich als St. Gallen besonders vortheilhafte Einkäufe mache, hauptsächlich auch in günstigen Resten und Abwerfungen, welche billig abgebe.

Saisonartikel wie gestickte Mäntel und Kleiderstoffe, weiß und farbig, verkaufe mit 10 % Rabatt.

3993

Frau W. Kussmanl,

Kapellenstraße 2.

Deutscher, schreib mit deutscher Feder!

Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere Brause-Federn mit dem Fabrikatempel:

8273

Brause & Co. Jserlohn

Man versuche No. 21, 31, 33, 112, 330 Kugelspitze u. a.

Altstadt-Consum

Neubau 31 Mehrgasse 31

4088

offeriert:

Kaffee, gebrannt, von Mk. 0.85 bis 1.50.

regalen Würfel-Zucker	pro Pfund.
Gemüß-Äpfeln	22
Gemüß-Äpfeln	30, 40 u. 50
Gemüß-Äpfeln	13
Auchum-hl	17
feinstes Confectmehl	14
Ital. Maronen	25 u. 35
Neue Zwetschen	40
Junge Schnittbohnen I	34
„ „ „ II	35
„ „ „	50
„ „ „	40
„ „ „	1.90 Mk.
10 Pfund-Eimer Gelee	40
40 Pf. per Schoop. feinstes Tafelöl	60
60 „ „ „ Tafelöl	17
17 „ „ „ Petroleum	7
7 „ „ „ geöltes Holzschachtel-Wachs	8 1/2
8 1/2 „ „ „ Schwed. Feuerseng	5
5 „ „ „ Neue Vollerlinge	5

alles franco Haus geliefert mit 2% Rabatt.

Patente

Gebrauchs-Muster-Schutz

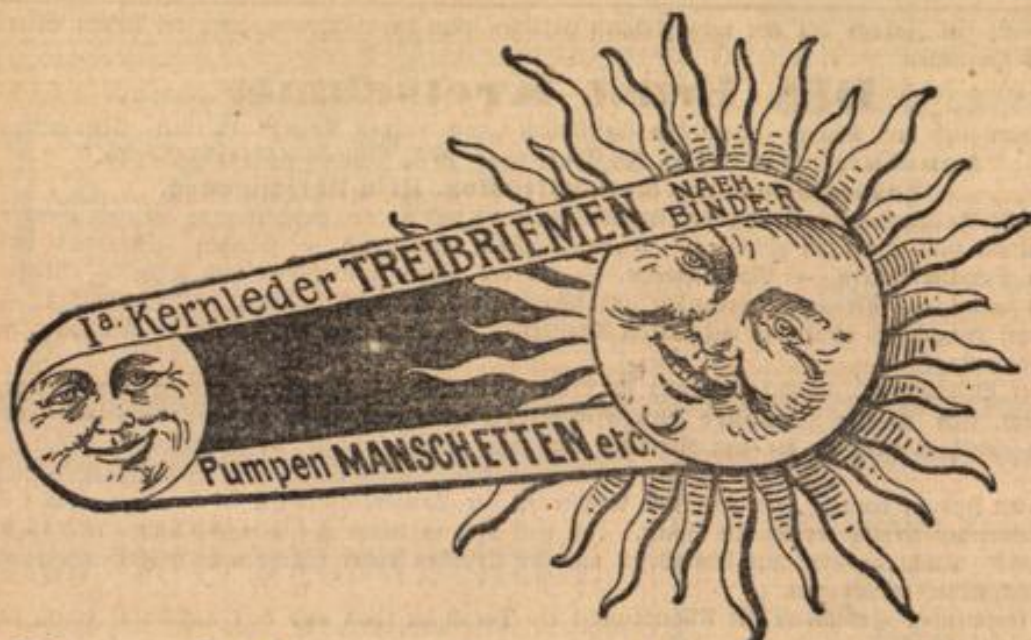
Warenzeichen etc. 1894

erwirkt

Ernst Franke,

Civ.-Ing.

Bahnhofstraße 16



Carl Laubach & Co.

Kernsprecher 2335. **WIESBADEN** Kernsprecher 2335.

Schwalbacherstrasse 3 u. Michelsberg 24.

empfehlen ihr neu errichtetes Lager in:

Prima Kernleder-Treibriemen,
Kameelhaar-, Baumwoll- und Balata-
Riemen, Näh- und Binderriemen
Riemenverbinder.

Nur prima Qualität bei soliden Preisen.



Fabrikation von:

wasserdichten Wagen- u. Pferddecke.

Großes Lager in:

wasserdichten Mänteln, Pellerinen,
Schürzen etc.

Preislisten und Muster gratis und franko.



Anzündeholz per Centner M. 2.20. Abfallholz per Centner M. 1.25.

Bestellungen nimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstrasse 12.

Zintausend Mark Sterbegeld

zahlt im Todesfall der „Wiesbadener Unterstützung-Verein“ sofort nach Einreichung der Sterbende an die Hinterbliebenen seiner Mitglieder über 1700 Mitglieder. — Reservefonds rund 70000 Mk. — Ausbezahlt bisher rund 350.000 Mk. Aufnahme männlicher und weiblicher Personen vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld vom 18. bis 30. Lebensjahr 1 Mk., vom 31. bis 35 3 Mk., vom 36. bis 40. 5 Mk., und vom 41. bis 45. 20 Mk. Herzliche Unterstützung nicht mehr obligatorisch. Anmeldung und Auskunft bei dem Vorsitzenden C. Röthert, Beiramsstrasse 4 und Lang, gasse 27, sowie bei den Vorstandsmitgliedern R. J. Schmidt, Bleichstr. 25, D. Schmeiß, Watterstrasse 48, H. Nagel, Al. Schwalbacherstr. 10, A. Berger, Frankenstr. 3, J. C. Müller, Rehgergasse 2, D. Adermann, Helenestr. 12, J. Ebert, Sedanstr. 13, D. Eumel, Feldstr. 4, J. Eichenauer, Zerkowenstr. 3, H. Marx-Wandstrasse 1, J. Meyer, Helmstrasse 30, G. Rood, Zerkowenstr. 27, D. Stiller, Beiramsstr. 16, G. Bollinger, Schwalbacherstr. 25 und dem Beiratsmitglied J. Hartmann, Helenestr. 28.

Für den Weihnachts-Bedarf

empfehle ich

Tuche,

Damenkleiderstoffe,

Flanelle,

Lama,

Reise- und Bettdecken,

Leinen, Tisch- und Handtuch-Gebilde,

Fertige Betttücher in Leinen und Bleber,

Damenhemden

Baumwoll-Flanelle,

Schürzen,

Druck,

Taschentücher,

Elsässer Baumwollwaren etc.

Ein grosses Sortiment Kleiderstoffe u. andere Artikel,

nur reelle Waare, habe ich für den

Weihnachtsverkauf

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Reste von allen Artikeln auffallend billig.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,

4729

Tuch-, Mode- und Manufacturwaren.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Spezialität:



Spezialität:

Friedrich Seelbach, Uhrmacher, Wiesbaden, Faulbrunnenstr. 4.

Karl Schmidt

vorm. A. Mohr

9 Wellritzstrasse

WIESBADEN

Wellritzstrasse 9

gegenüber der Helenestrasse.

Kurz-, Woll- und Weisswaren

Strümpfe, Socken, Tricotagen

Kragen, Manschetten, Kravatten, Hosenträger

Herren-, Damen- und Kinderwäsche

Schürzen, Corsetten

Baby-Ausstattungen u. s. w.

4030

Passende Weihnachtsgeschenke

in

Herren- und Damen-Wäsche

empfehle

Georg Hofmann

21. Langgasse 21.

Herren- u. Damen-Taschentücher in schönster Auswahl

Damen-Schürzen.

Oberhemden m. glatten, gestickten u. Piqué-Einsätzen von 4 Mk. an.

Kragen, Manschetten, Cravatten, Unterzeuge.

4459

3. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 281.

Sonntag, den 2. Dezember 1900.

15. Jahrgang.

Die gefangenen Buren auf St. Helena

Ein Freund unseres Blattes stellt uns mit der Bitte um Veröffentlichung nachstehenden Bericht des „St. Petersburger Herald“ zur Verfügung, der von der grausamen Behandlung der Gefangenen durch die Engländer Kenntnis gibt.

„Ein deutscher Offizier, der in den Reihen der Buren kämpfte und vor etwa sechs Monaten in englische Gefangenschaft gerieth, hat Mittel und Wege gefunden, aus St. Helena einen unverfälschten Bericht über seine Erlebnisse in seine Heimath gelangen zu lassen. Wir entnehmen dem Brief die folgenden Mittheilungen:

„Meine Lieben!

Ein Zufall giebt mir Gelegenheit, Euch einmal einen wahrheitsgetreuen Bericht über meinen Aufenthalt auf St. Helena zu geben, ohne doch die strengen Augen des Censors davon Kenntnis nehmen; denn jeder Brief, der von uns aus befördert werden soll und nur die geringste nachtheilige Bemerkung über die Engländer enthält, wird einfach vernichtet.

Meine Gefangenschaft erfolgte nach heißen Kämpfen bei Moseling. Wir wurden hierher transportirt und bekamen die ersten vier Tage nichts zu essen. Die folgenden 14 Tage erhielten wir ca. 2 Pfund Pferdemehl, etwas Kaffee und ein kleines Stückchen Brot. Selbstverständlich haben wir uns gegen eine solche Kost geteigert und unseren Unwillen laut werden lassen, „A. schrieben wir an Lord Roberts und führten Klage, daß Baden-Powell uns versprochen, dieselbe Kost wie seinen Soldaten auch uns verabreichen zu lassen, dieses Versprechen jedoch nicht gehalten habe.

Ich finde thatsächlich keine geeigneten Worte, um das hartenlose rohe Vorgehen der Engländer gegen die Gefangenen zu schildern. Die Behandlung, die sie insbesondere den Verwundeten zu Theil werden ließen, spottet jeder Beschreibung. Von Pflege keine Spur, vielmehr mußten die Bedauernswerthen sich selbst an Bord, in Ermangelung anderer Mittel, Salzlösung tauchen, um sich für ihre Verwundungen Erleichterung zu verschaffen. Es scheint geradezu System zu sein, die Gefangenen wie das liebe Vieh zu behandeln. Ganze Bände ließen sich darüber schreiben. Die Art und Weise, wie die Engländer ihre Wuth an den Gefangenen und Verwundeten betheiligten, ist charakteristisch für sie; so zum Beispiel sahen sie mit Langes nach den Verwundeten oder schossen aus einer Entfernung von ein paar (englischen) Meilen in einen Haufen Gefangener.

Noch ein anderes Stücken englischer Brutalität will ich hier anführen. Unser Lager umgiebt Draht. Auf je 20 Meter Distanz befinden sich Schutzwachen. Diese erhielten Instruktion, auf jeden Gefangenen, der sich auf mehr als sechs Fuß dem Draht nähert, zu schießen. Von dieser Instruktion wurde den Gefangenen jedoch keine Mittheilung gemacht. Kürzlich näherte sich ein 15jähriger Burenknabe dem Draht, um dortselbst Holz zu sammeln. Ein Posten feuerte und schoß ihn mitten durchs Herz. Eine maßlose Erbitterung bemächtigte sich der Buren, ob dieser Unmenschlichkeit und wie Bestien stürzten sie sich auf die Engländer.

Kürzlich wurde eine Kommission hierher abgeschickt, um zu erfragen, in wie weit die erhobenen Klagen berechtigt seien. Wir lasen später die Erklärung dieser Kommission und waren erstaunt über das von ihr versfertigte Zeugnis. Geradezu glänzend wurden von ihr die Zustände geschildert, während sie in der That ganz miserabel sind. In der Regenzeit, August und September, war z. B. der Boden so durchnäßt, daß man wochenlang bis über die Knöchel im Schlamm waten mußte. Jetzt herrscht großer Wassermangel, da die trockene Jahreszeit beginnt. Oftmals müssen wir qualvollen Durst leiden, da es nur eine Sorte Wasser, Regenwasser, giebt. Im Lager befinden sich viele, die an Dysenterie und Darmentzündung erkrankt sind, und es geschieht wenig, den Armen Linderung zu verschaffen. Un glaublich ist es, welche Vorsichtsmaßregeln die Engländer getroffen haben, um zu verhindern, daß Nachrichten über hiesige Zustände nach Europa gelangen.

Auf einem Schornstein.

Einst, es sind viele Jahre seitdem verfloßen, durchstreifte ich mit einem kühnen, alten Führer die Straßen und die Umgegend der sich damals schnell ausbreitenden schottischen Stadt Glasgow, um deren vielerlei Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen.

Auf meiner Wanderung machte mich mein Führer auf einen Fabrik-Schornstein aufmerksam, welcher mich auch allerdings schon von der Ferne durch seine ansehnliche Höhe in Erstaunen gesetzt hatte.

„Nicht wahr“, sprach der Alte, nachdem wir auf einigen Umwegen dem Schornstein plötzlich ganz nahe waren, „nicht wahr, er ist großartig?“

„Ja, gleich einem Thurm!“ antwortete ich.

„Sie müssen aber auch wissen, mein Herr“, fuhr mein Führer fort, „daß wir Glasgower stolz auf ihn sind, denn er ist nicht bloß der höchste Schornstein der Welt, sondern auch der beste, der in dieser Form und auf diese Art gebaut wurde.“

Hier muß ich nun dem Leser bemerken, daß Jahre seitdem vergangen sind, daß nun alle Schornsteine auf diese besagte Art errichtet werden und noch besser, und daß wahrscheinlich jener Thurmhohe Schornstein heute wohl nicht mehr der höchste oder der einzige so hohe in der Welt ist.

Lange stand ich, den imposanten Bau betrachtend.

„Ich will Ihnen“, sprach der Führer, „wenn Sie es interessiert, eine kleine Begebenheit erzählen, die sich während des Baues dieses Schornsteines zutrug; wollen Sie die Geschichte hören?“

„Ja, recht gerne, bitte, erzählen Sie“, bat ich.

Zur Zeit, als dieser da gebaut wurde, und besonders da er der erste in dieser Art war, beachtete man noch nicht alle die Vorsichtsmaßregeln und Aufbaumethoden, wie heutzutage. Dieser Schornstein wurde nur mittelst äußerer Gerüste errichtet. — Nun trug es sich zu, als beinahe seine ganze Höhe schon gebaut

war, daß alle dabei betheiligten Arbeiter, bis auf einen, herabgestiegen waren, um etwas am unteren Theil des Gerüsts zu ordnen. Während diese Arbeiter nun da beschäftigt sind, hören sie plötzlich ein schreckliches Krachen im oberen Theile des Gerüsts. Sie entfernen sich schleunigst, indeß ein dröhnender Schlag die Luft erzittern macht und eine dicke Wolke von Kalt und Staube den ganzen Bau von unten bis oben einhüllt. Nachdem das Dache des Staubes sich verzogen, bemerken sie zu ihrer Bestürzung, daß das ganze Gerüst wie ein Stück niedergeschmettert war, der hohe Schornstein naht vor ihren entsetzten Blicken emporragt und unten am Boden durch einen mehrere Meter hohen wirren Haufen von Balken und zerstückten Brettern und Latten umgeben war. Ganz oben auf dem Rand des Schornsteines sah einsam ihr zurückgelassener Kamerad. Sie sahen ihn mit Erbeben des Schreckens herunterblicken. Es war ein Glück, daß dieser Arbeiter nicht mit dem Balkenwert in die Tiefe gerissen wurde. Seiner Besonnenheit verdankte er es. Als er ein leises Zittern im Balkenwerte verspürte, erfaßte er instinktmäßig den Rand des Schornsteines und schlang sich hinauf, als schon das Gerüst unter seinen Füßen entwich. So sah er nun rittlings auf der Mauer fest. Aber da sah er auch seine schreckliche Lage vor Augen. Abgesondert auf dieser schwindelnden Höhe, abgeschnitten von jeder menschlichen Hülfe, ohne andere Verbindung mit dem Erdboden, als durch die glatte, steile Schornsteinwand.

Die untenstehenden, so glücklich der Gefahr entgangenen Arbeiter hatten schnell die hilflose Lage ihres armen Kameraden begriffen; auch hatte sich bald eine große Menschenmenge um die Trümmerstätte angesammelt. Man berathschlagte sich, wie dem Manne da oben zu helfen sei. Man beglückwünschte die abgestiegenen Arbeiter, wegen dem Zufall, dem sie ihre Rettung dankten. „Es ist ein wahres Glück“, meinten einige, „daß nur Einer oben geblieben ist“. Aber dieser Eine mußte gerettet werden! Er kann's nicht lange mehr aushalten! Er muß herunter stürzen! „Seht Ihr nicht wie er sich beugt und sich krampfhaft festklammert? Er wird oben schwindelnd! Der arme ist verloren!“ „Er wird verhungern“, meinten Andere. — Die Menge wurde immer größer. Die Aufregung stieg mit jeder Minute. Wie lange wird es dauern, bis das Gerüst wieder aufgestellt ist? Mit Vetiern ihm beizukommen zu versuchen, würde ein thörichtes, nutzloses Unternehmen sein, und würde überdies manchem anderen das Leben kosten. Die Ingenieure des Baues berathschlagten untereinander über die Mittel zur Rettung des gefährdeten Arbeiters. Sie sahen ein, daß mit einer etwaigen Zusammenbindung gewöhnlicher Brandleitern nichts auszurichten sei, da das Befestigen und Plazieren derselben unüberwindlichen Hindernissen begegnen würde. Einige Leute schlugen vor, hölzerne mit Seilen versehene Röhren an einer Schnur dem Manne hinaufzuwerfen. Aber wer vermochte eine solche Röhre genau in solche Höhe hinauf zu schleudern, würde man nicht den Arbeiter da oben damit verlegen oder tödten; anstatt ihm zu retten? Kurz, man stand ratlos und hundert Köpfe schauten mit stummem Schrecken und Erbarmen zu dem Hilflosen hinauf, der mit Armen und Beinen den Rand des Schornsteines umklammert hielt.

Da kommt ein bescheidenes altes Mütterchen des Weges daher; sie sieht den Aufritt, befragt die Leute, was das bedeute; dann drängt sie sich durch die Menge hindurch und bis zu den Ingenieuren heran, die noch immer in der Nähe des Trümmerhaufens auf Rettungsmittel finnen. Von diesen Herren läßt sie sich nochmals den Sachverhalt erzählen, und als sie nun die Gefahr, in welcher der Arbeiter da oben schwebte, begriffen hatte, sprach sie: „Laßt mich einmal machen, Ihr Herren; der Mann da oben kann mit Gottes Hülfe gerettet werden.“

Da fing alles an, die Alte tüchtig anzulachen. Sie hatte die größte Mühe, Gehör zu finden. Ihrem ernststen Gebahren aber, ihrem eindringlichen Bitten gelang es doch endlich, die Menge und die Ingenieure zum Nachgeben zu bewegen. Sie forderte, daß man um sie her einen großen freien Raum lasse. So geschah's. Die Alte stand nun inmitten dieses Kreises, allein und sichtbar. Aller Augen waren auf sie gerichtet und sie hoffte, daß auch der verlassene Arbeiter auf dem Schornstein sie in diesem freien, von dichter Menschenmenge umgebenen Kreise bemerken würde. Zuerst fing sie an, allerlei Bewegungen und Sprünge auszuführen und blieb dann plötzlich in Mitte des Kreises stehen, zog langsam und recht sichtbar einen ihrer Strümpfe vom Fuß, hob diesen Strumpf hoch in die Höhe und machte die Bewegung, als trenne sie den Strumpf auf, das heißt, als zöge sie das Garn davon heraus. Hierauf machte sie gegen den Arbeiter hinauf fragende Gebärden, ob er verstanden habe, was sie meinte. Der da oben Sitzende hatte wohl verstanden, denn er zog ebenfalls einen Strumpf aus und zupfte das Garn davon heraus. Man sah deutlich, wie er strichweise diese Bewegung des Fadenziehens machte. Dann band er ein kleines Steinchen daran und ließ den Faden mit dem Steinchen herab. In lautloser Stille verfolgte die Zuschauer-menge alle Bewegungen des Arbeiters und das langsame Herabsinken des Steinchens an der äußeren Wand des Schornsteines. Die Innenseite desselben konnte überhaupt gar nicht in Frage kommen, da der Schornstein durch Schutt und Mauersteine bis hoch hinauf verstopft war.

Ein freudiges Schreien der Menge kündigte bald die Ankunft des Fadenendes mit dem Steinchen im Trümmerhaufen des Gerüsts an. Man bahnte sich sofort einen Weg dahin, band den herabgelassenen Stein los und befestigte einen etwas stärkeren Bindfaden an das Garnende. Der auf dem Schornstein sitzende Arbeiter, der also alles verstanden hatte, zog nun sein Garn zurück und bekam auf diese Weise den daran gebundenen starken Bindfaden in seine Hände. In diesen hatten aber die Ingenieure unten eine noch stärkere Schnur gebunden, die der Arbeiter ebenfalls zu sich heraufzog, und schließlich wurde nun am Ende dieser letzteren ein starkes Seil nebst einer Rolle und etliches anderes Befestigungsgeräthe hinauf befördert. Der gefährdete Arbeiter, der, seitdem er thätig an seiner Rettung arbeitete, seines Schwindelns halber Herr geworden war, befestigte nun das Tragsel an den Rand des Schornsteines, machte sich eine Sitzschlaufe zurecht, setzte sich in diese hinein und nun be-

gann man unter gespannter Stille der ängstlich zuschauenden Menge, ihn langsam und vorsichtig herab zu lassen. Bald wurde die Menge bewegt, ein leises, freudiges Jubeln erhob sich, wurde immer lauter, und als der Arbeiter unten angekommen war, klang ihm aus tausend Menschenmüthen ein donnerndes Willkommen entgegen. — Er war gerettet.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest bringe meine Specialitäten:

In- u. Ausl. Schmuck- u. feine Lederwaren

in bekannter Güte u. billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 4886

Ferd. Mackeldey, Nassauer Hof, Wilhelmsstr. 48.

NB. Ab 1. Dezbr. bewillige auf die bestehenden Preise 5 Prozent Rabatt per Cassa.

!! Ausverkauf !!

von

Schuhwaaren.

Nur einige Tage wegen Renovierung des Ladens muß das Lager theilweise geräumt werden; daher für

Jedermann

die beste

4791

Gelegenheit

billig zu kaufen.

Herren-, Damen- u. Kinderschuhe,

besonders in feineren Artikeln, sowie Arbeiterschuhe und Stiefel, hohe Wasserstiefel, alles zu nur billigen Preisen.

17 Goldgasse 17.

Bitte genau auf Nr. 17 zu achten.

Kohlen-Consum-Verein.

Luisestraße 24.

Gute und billige Brennstoffe für Haushalte, Fabriken, Anstalten, Schulen, etc. (Melirte, Kalk, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen- und Eiser-Ofen, Kugelhölzchen).

Der Vorstand.



Weihnachtsprämie

für unsere Abonnenten.

Als diesjährige Weihnachtsprämie für unsere Abonnenten haben wir zwei Werke **speciell nassauischen Characters** ausgewählt, welche sich infolge ihrer gebieterischen Reichhaltigkeit und des billigen Preises wegen ganz vortrefflich als werthvolle Weihnachtsgeschenke eignen.

Es sind dies

Roth, Nassau's Sünden und Sagen

Erster Theil: Taunus und Main
Zweiter „ Rheingau und Rhein
Dritter „ Lahn und Westerwald

und

Roth, Geschichte der Stadt Wiesbaden

Beide Werke sind elegant gebunden, jedes über 600 Seiten stark und kosteten im Buchhandel bisher 7 resp. 8 Mark, für unsere Abonnenten jedoch

nur 4 Mark

für jedes Werk.
Probe-Exemplare liegen in unserer Expedition Mauritiusstrasse 8 zur Ansicht aus. Bestellungen erbitten baldigst.

Verlag des Wiesbadener General-Anzeigers
Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Telephon No. 199.

Wachstent erfüllen sich durch die bläsig während des Baus in Folge von technischen Fortschritten notwendig werdenden Konstruktionsänderungen.

H. Graf Limburg-Stirum (konf.): Formell könne der Reichstag vielleicht eine stärkere Kontrolle einleiten, aber materiell würde es doch bei der bisherigen, dreijährigen Praxis bleiben müssen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Bachem, Ridert, Burm (S.), Dr. Baasche (nl.), Richter, Dr. Sattler geht die Mehrheit an die Rechnungs-Kommission.

Es folgt die erste Beratung der Anträge Mintelen, Penzmann, Mundel und v. Salisch betreffend Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Abg. Mintelen (S.): Ich enthalte mich bei der vorgerückten Zeit jeder weiteren Begründung und beantrage die Überweisung der vorliegenden Anträge an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Nach einigen Bemerkungen der Abg. Mundel (freil. Abg.), Abg. v. Salisch (konf.), der Abg. Belp (nat. lib.) und Samidibardung werden die vorliegenden Anträge einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Die Tagesordnung ist erschöpft.
Nächste Sitzung: Montag 2. Dez. (Interpellation der Abg. Heim (Centrum) u. Gen. betreffend die Kohlennoth)
Schluß 6 1/2 Uhr.

Prozeß Sternberg.

* Berlin, 30. November.

Zu Anfang der heutigen Verhandlung beantragt R.-M. Fuchs I, die Direktoren Bopp und Hoffmann darüber zu vernehmen, daß die Handschrift in dem aus London eingegangenen Briefe tatsächlich die Luppas ist. Der Oberarzt des Hospitals in London soll darüber vernommen werden, daß nach dem körperlichen Zustand des Kranken dieser vor Gericht nicht erscheinen kann und schon am 19. November krank gewesen sei. Der Gerichtsarzt Dr. Puppe soll darüber vernommen werden, ob er nach der Schilderung die Ansicht desselben bestätigen kann.

Vorl.: Wenn Herr Luppas den Muth und die Kraft hatte, nach London zu gehen, so wird er auch die Kraft gehabt haben, vor Gericht zu erscheinen und mitzutheilen, daß er krank sei. Es ist für den Gerichtshof fast kränkend, daß die Verteidigung Anträge stellt, von denen sie sich sagen muß, daß fünf gelehrte Richter unmöglich darauf eingehen können, wenn sie sich nicht lächerlich machen wollen. — R.-M. Fuchs I: Die Verteidigung stellt nur Anträge, die im Geseß begründet sind und nach ihrer Ansicht unbedingt notwendig sind. — Vorlesender: Kann uns die Verteidigung vielleicht sagen, warum Herr Luppas gerade nach England gegangen ist, das nicht ausliefert und an dessen Rüste die Margarethe Fischer demnächst erwartet wird? R.-M. Fuchs I kann darüber keine Auskunft ertheilen. R.-M. Mendel begründet die Berechtigung des Antrages auf Aufsehung der Verhandlung gegen Luppas.

Der Gerichtshof lehnt nach kurzer Beratung den Antrag ab.

Staatsanwalt Braut kommt auf den Artikel der „Staatsbürgerzeitung“ zurück. Für die Sache Sternberg sei nur die Person des Herrn K. von Interesse, der im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Werthauer gewesen ist. Herr K. habe sich freiwillig zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig habe die „Staatsbürgerzeitung“ seinen Namen genannt. Demgemäß beantrage er die Vorladung des Kaufmanns Hugo Krenndt, Elstafeldstraße 7, weil es für die Sache Sternberg doch wichtig sei, zu erfahren oder widerlegt zu sehen, daß eine derartige Beeinflussung stattgefunden hat. Die Verteidiger beantragen, nicht nur Herrn K., sondern auch Herrn Dr. Werthauer, Fräulein Platho und eventuell Frau von G. zu diesem Thema zu hören. Der Gerichtshof behält sich die Beschlussfassung vor.

Staatsanwalt Braut äußert sich zu dem Antrage der Verteidigung: Es sei ja selbstverständlich, daß über alle Punkte der Behauptungen der „Staatsbürgerzeitung“ bis in das kleinste Detail vollständig Aufklärung geschafft werden wird. Für den Prozeß Sternberg komme aber doch nur ausschließlich die Thatfache in Betracht, ob es richtig oder nicht richtig, daß im Bureau des R.-M. Dr. Werthauer ein Herr Arndt erschienen sei und ihm solche Offerten gemacht worden seien, wie der Artikel behauptet. Es läßt sich nicht leugnen, daß das Interesse der Gleichmäßigkeit verlangt, nicht nur Herrn Arndt, sondern auch Dr. Werthauer zu vernehmen. Er schließt sich dem Antrage, diese beiden zu vernehmen, alle übrigen im Antrage vorgeschlagenen Personen aber nicht vorzuladen, an. R.-M. Fuchs hält das nicht für genügend. Von Seiten des R.-M. Dr. Werthauer wurde behauptet, daß Herr Arndt sofort zwei Zeuginnen genannt hat, daß er bei Herrn Dr. Werthauer nichts ausgerichtet habe und es sei notwendig, diese Zeuginnen zu hören. R.-M. Dr. Werthauer bittet, ihn so schnell wie möglich zu vernehmen; denn er würde doch nicht verteidigen können, wenn weiter auf ihm der Verdacht ruhe, daß er unzulässige Beeinflussungen

die Aufbringung der nötigen Gelder und die Deckung des in der Vereinskasse chronischen Fehlbetrags. Dazu kamen Satzungsänderungen, Aufnahme neuer Mitglieder u. a. m. Die größte Zahl von Vereinen bestand in Athen und seinem Hafenort (in beiden zusammen 57) und auf der Insel Rhodus. Dort kennen wir nicht weniger als 47 Vereine, von denen freilich nicht alle zu gleicher Zeit bestanden. Bei einer so großen Zahl von Vereinen auf einem verhältnismäßig kleinen Raume konnte es nicht fehlen, daß mancher rhodische Bürger Mitglied von mehreren Vereinen zu gleicher Zeit war, und das Schicksal hat es so geführt, daß wir das Leben und Treiben eines solchen Vereinsmeisters doch ziemlich genau verfolgen konnten. Der Brave hieß Dionysoborus und stammte aus Alexandria. Er hatte es zwar nicht, wie ein uns bekannter College von ihm, auf neun Vereine gebracht, sondern nur auf drei, allein diese drei waren ihm dafür um so dankbarer und überboten einander in Ehrenbezeugungen für ihn, die sie alle auf dem schönen Grabdenkmal verzeichneten, das uns erhalten ist. Da lesen wir denn, daß er zunächst 25 Jahre lang Vorsitzender des Vereins der Haliaften, d. h. der Verehrer des Sonnengottes und deshalb durch die Verehrung eines Kranzes aus Delzweigen geehrt wird. Außerdem wird ihm noch ein goldener Kranz, der Ehrentitel „Wohltäter des Vereins“ und Freiheit von den Vereinsbeiträgen zuerkannt. Während er aber diese Würde bekleidete, wurde er noch von zwei anderen Körperschaften geehrt, den Dionysasten und den Paniassten. Auch in letzterem Verein war er 18 Jahre Präses; auch die Verehrer des Pan erkennen ihm die Freiheit von den Beiträgen zu, und zwar, um ihn besonders auszuzeichnen, die doppelte Abgabefreiheit, was nur bedruten kann, daß seine Frau oder sein Sohn ebenfalls

ausgeübt habe. Der Gerichtshof beschließt, zunächst die Herren Arndt und Dr. Werthauer morgen Mittag zu vernehmen und sich die Beschlussfassung über die Vernehmung weiterer Personen vorzubehalten.

Redakteur Bettauer von der „Morgenpost“ hat f. St. selbst die Artikel über verschwundene Mädchen geschrieben, die den Stein ins Rollen gebracht haben. Den Anlaß zu dem Artikel habe gegeben, daß die Mutter der Fournacon in der Redaktion erschienen sei und gebeten habe, ihr zu ihrer verschwundenen Tochter zu verhelfen und daß fast zu gleicher Zeit ein Photograph über das Verschwinden seiner Schwester klagte. Der Zeuge hat den Artikel auf Grund seiner eigenen Nachforschungen geschrieben und sei auch bei Fr. Fischer und Frau Stein gewesen. Die Fischer habe gesagt, daß bei ihr Modelle für einen Maler aus Frankfurt a. O. thätig sind. Auskunft über die Person des Malers habe sie verweigert. Bei Stein habe er nichts ermittelt. Der Zeuge erklärt weiter, daß im Laufe der Zeit Stierstädter einige Mal auf der Redaktion gewesen sei, aber keine weiteren Mittheilungen gemacht habe. Bei einer solchen Begegnung habe man aus Stierstädter etwas herauszuholen gesucht, er habe aber gesagt, man solle nur bei der Hausmann und bei Blümders forschen, da werde man Alles erfahren, was nöthig ist. Er habe dabei das Gefühl gehabt, daß dieser Rath gegeben wurde, um Vertuschungen der Freunde des Herrn Sternberg unmöglich zu machen. An dem Tage, als die Revision bei dem Reichsgericht durchging, habe Herr Stierstädter sich erlündigt, ob schon Nachricht aus Leipzig eingegangen sei. Er habe sich geäußert, daß inzwischen noch neues Belastungsmaterial zusammengekommen sei und daß er hoffe, daß auch das zwei Mal das Urtheil nicht anders ausfallen werde. Auf Befragen der Verteidigung befragt der Zeuge, daß aus den Äußerungen des Zeugen Stierstädter ein nicht zu leugnender Haß herausklingt, wie ja manchmal Leute geringerer Bildung Berufssachen zu ihrer eignen machen.

Zeugin unbeh. Klebs hat bei der Krüger mit der Callis zusammen gewohnt. Sie will wissen, daß die Callis einen Direktor Stein aus Frankfurt a. O. als den Mann genannt habe, mit dem sie zum ersten Mal Verkehr gehabt habe. Frau Krüger bestätigt, daß ein Mann, der sich Circusdirektor Stein aus Frankfurt a. O. nannte, mit der Klebs Verkehr gehabt und ihr auch aus Frankfurt a. O. einmal einen Brief geschrieben habe. Die herbeigeholte Callis erklärt, daß sie früher fälschlich behauptet habe, daß sie mit Herrn Sternberg Verkehr gehabt habe, tatsächlich sei es der Mann gewesen, der sich Direktor Stein nannte.

Die Zeugin unbeh. Schönherr, 19 Jahre alt, ist mit Herrn Sternberg einmal zusammengetroffen und hat öfter um eine Unterstüßung ersucht. Die Zeugin behauptet, daß die Callis eines Tages in der Conditorei in der Nähe des Gerichts geäußert habe, ob es Sternberg gewesen ist oder nicht, der Zudebelung muß ins Juchhaus! Die Zeugin befindet sich ihrerseits die Scene in der Conditorei, die die Fr. Hausmann früher auch betundet hat. Ein Mann habe die Hausmann aus der Conditorei herausgerufen und als sie wieder zurückkehrte, habe sie gesagt, ihr seien 20.000 Mk. geboten, wenn sie Thiel nicht verrathe und man habe ihr gesagt, sie solle 500 Mk. Reisepesen erhalten, um nach Holland zu gehen. Angeklagter läßt sich von der Zeugin bestätigen, daß sie in Gemeinschaft mit einem anderen Mädchen an ihn einen mit „Frieda und Clara“ unterzeichneten Brief geschrieben und ihn gebeten habe, nach der Wohnung der Frau Oberförster Wendt zu kommen, wo zwei Mädchen, die in Roth seien, mit ihm sprechen möchten. Der Angeklagte läßt sich ferner von der Zeugin bestätigen, daß er bei seiner Ankunft sehr ärgerlich gewesen sei, weil er die Benutzung seines Namens zu solcher Korrespondenz nicht haben wollte. Im Laufe des Gesprächs sei dann der Verkehr mit den beiden Mädchen freundlich geworden. Die Einzelheiten dieser Begegnung entziehen sich der Mittheilung.

Nächste Sitzung Samstag.



Düsseldorf, 30. November. Das Schwurgericht verurtheilte den hiesigen Polizeisergeanten Gühmann wegen fahrlässiger Tödtung zu einem Jahr Gefängniß. Gelegentlich der Verhaftung des Eisendrehs Terpeden, in

keine Beiträge zu bezahlen brauchte. Soweit hatte Dionysoborus es gebracht, als er zum 28. Male Vorsitzender der Haliaften war. Es war schwer, noch neue Ehren für ihn zu finden. Da er aber zugleich sein 35jähriges Jubiläum als Mitglied des Vereins beging, so mußte man sich doch noch zu helfen und verlieh ihm den größten goldenen Kranz, den die Satzungen überhaupt zuließen, und zwar für ewige Zeiten. Nun war zwar diese äußerste Ehrung in den Statuten vorgesehen, nicht aber die Beschaffung der dazu nötigen Gelder. Also wurden die Kosten für den großen goldenen Kranz durch eine besondere Umlage gedeckt. Um aber den verdienten Mann nach seinem Tode zu ehren, wird diese besondere Umlage fort und fort eingesammelt, es wird auch von ihr ein Kranz und eine Vinde besorgt und die Beträgung feierlich verkündet. Damit ist aber die Ceremonie zu Ende, denn nun wird der goldene Kranz zum Besten der Vereinskasse versteigert, und der Cassirer muß den Erlös alljährlich zum ewigen Andenken in das Hauptbuch eintragen mit dem Vermerk: „Einnahme aus dem Erlös des goldenen Kranzes, mit welchem Dionysoborus für ewige Zeiten gekrönt worden ist.“ Man sieht, mit welcher liebevollen Sorgfalt und ungeheuren Wichtigkeit diese Ehrung ausgedacht ist. Die drei Vereine machten sich offenbar diesen gesinnungsetzlichen Vereinsbruder förmlich streitig, und jeder wollte ihn noch mehr ehren als der Concurrenzverein. Uebrigens ist aus den Beispielen nicht zu schließen, daß die griechischen Vereine nur dem Vergnügen nachgingen; vielmehr hatte sie sich auch die Jugendberziehung der Kinder ihrer Mitglieder sowie deren gymnastische Ausbildung zur Aufgabe gemacht, und es gab mitunter sogar eigne Beamte, die für die Waisen im Verein zu sorgen hatten.

der Nacht vom 23. Juli hatte G. diesem mit dem Säbel einen Stich in die Lunge versetzt, an dessen Folgen Terpeden starb.



Wiesbaden, 1. Dezember.

* Zur Kohlennoth.

Die Handelskammer Wiesbaden hat über den Kohlenmangel und die Kohlensteuerung in ihrem Begegnung nochmal Erhebungen angestellt. Nur wenige Firmen des Bezirks beziehen ihre Ruhrkohlen direkt vom Kohlen-Syndikat. Es giebt noch einige Firmen, welche einen jährlichen Kohlenverbrauch von mehr als 500 Waggons aufweisen, jedoch vom Syndikat keinen direkten Bezug ausfinden erhalten haben. Somit wird der allergrößte Theil der im Bezirk verbrauchten Kohlen von Kohलगroßhändlern bezogen.

Im Anfang dieses Jahres scheinen diese Kohलगroßhändler ein gemeinsames Vorgehen verabredet zu haben. Einem erheblichen Theil der Kohlenabnehmer wurden bei Neubestellungen und neuen Lieferungsabstufungen bedeutende Abstriche an den bisher gelieferten Mengen gemacht, die Abstriche beliefen sich bei einzelnen Firmen auf 30—50 p. Ja, eine Kohलगroßhandlung, die Firma Franz Demeu. Co., lieferte einem größeren Kunden nur 2/3 der bisherigen Lieferungsmenge. Die so im Bezug ihrer Kohlen beeinträchtigten Firmen waren nun gezwungen, für ihren ungedeckten Bedarf und ihren Mehrbedarf anderweitig Kohlen zu suchen. Dabei traten sie noch in Wettbewerb mit den Fabriken, welche allein ihren Mehrbedarf nicht von ihren bisherigen Lieferanten beziehen konnten.

Diese vermehrte Nachfrage nach Kohlen, der wie bei Verabredung kein Angebot von Kohlen auf Seiten der Großhändler gegenüberstand, erzeugte die Vorstellung einer Kohlennoth. Diefelbe fand Nahrung in der monatlichen Zurückhaltung der Kohlen-Großhändler mit ihren Offerten. Dabei wirkte erschwerend, daß das Syndikat zuerst ebenfalls Abstriche bei Kohlenlieferungen machte und erst später die vollen Anteile bewilligte. Das ist es wiederholt vorgekommen, daß die Kohलगroßhändler größere Posten von Kohlen zurückhielten, um sie bei noch höheren Preisen loszuschlagen, was die Kohlenangst erhöhte. Denn wie die auf die erste Kohlenangst nachfolgenden Klagen bewiesen haben, hat es eine eigentliche Kohlennoth nie gegeben, sondern nur eine künstlich erzeugte Kohlenknappheit. Somit die vom Syndikat oder einem Kohलगroßhändler aus den Kunden nicht gelieferten Kohlenmengen konnten bei einem anderen Kohलगroßhändler gedeckt werden, der wohl schon bei seinen eigenen Kunden Abstriche gemacht hatte, als aus der Mehrbedarf der Industrie an Kohlen konnte befriedigt werden, ja die Ausfuhr der Kohlen konnte sich in den ersten 7 Monaten 1900 auf 8,8 Millionen Tonnen gegen 7,7 Millionen Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres heben. Der beste Beweis hierfür ist, daß im Bezirk der Handelskammer von einer BetriebsEinstellung oder Betriebseinschränkung einer Fabrik wegen Kohlenmangel nichts bekannt geworden ist. Die durch das Zurückhalten von Offerten und Kohlenmengen erzeugte Kohlenangst drängte alle Verbraucher dazu, höhere Kohlenpreise anzulegen, die in keinem Verhältnis zu der vom Kohlen-Syndikat in verflochtenen Frühjahr beschlossenen Preiserhöhung standen. Diese Steigerung der Kohlenpreise bei den Großhändlern nahm dann wieder das Syndikat zur Veranlassung, seine Kohlenpreise zu erhöhen, was natürlich wieder eine weitere Steigerung der Kohlenpreise bei den Kohलगroßhändlern zur Folge hatte. Es bleibt abzuwarten, ob im Frühjahr 1901 das Syndikat eine weitere Preiserhöhung eintreten lassen wird. Zeitungsnachrichten zufolge ist zur Zeit keine Rede davon. Während die Preise des Kohlen-Syndikats vom 1. April 1900 um 7,5 Mk. bis 15 Mk. stiegen, wuchsen die Kohलगroßhändler ganz andere Preisaufschläge zu machen, ohne vom Syndikat irgend welche Entziehung ihres Bezugs zu fürchten, obwohl im März 1900 das Kohlen-Syndikat den Vertretern der Handelskammer Barmen erklärt hatte, daß ein Aufschlag von 5—10 Mk. für jeden Wagon völlig genüge. Es wurden in Obacht bezahlt für eine bestimmte Kohle Perkt 1899 180 Mk. für 10.000 Kilo, Frühjahr 1900 236 Mk. für 10.000 Kilo, Herbst 1900 260 Mk. für 10.000 Kilo. Eine andere Höhe: Si m. bezahlte Bettichrat (frei Schiff Ostsee) 1899 März 142 Mk., August 180 Mk., November 193 Mk., Dezember 196 Mk., 1900 Januar 190 Mk., Juli 196 Mk., Oktober 243 Mk. Diefelbe Firma bezahlte für gewaschenen Rußkohle II frei Schiff Höchst: 1899 Mai 1,96 Mk., September 2,10 Mk., Oktober 2,30 Mk., 1900 Februar 2,30 Mk., Juli 2,70 Mk., September 2,80 Mk. Eine Wiesbadener Firma bezahlte für Rußkohle I und II ab Zeche: 1899 Frühjahr 130—135 Mk., 1900 Frühjahr 160—175 Mk., 1900 Herbst 210—225 Mk. Im März 1900 war diese Kohlenforte schon auf 190 Mark gestiegen. Gleichzeitig stiegen die Preise für meiste Kohlen von 110 Mk. auf 150 Mk. und zuletzt auf 185 Mark. Ja, nach dem Monat, in dem die einzelnen Fabriken für 1900 ihren Bedarf gedeckt haben, müssen dieselben, also ihre Rußkohlen um 25 bis 45 p. d. h. um 25 bis 60 Mark höher als im Herbst 1899 bezahlen. Das alles, obwohl ein Kohlenmangel gar nicht vorhanden ist. Zugestanden muß dabei werden, daß die Preissteigerung in Saarkohlen nicht denselben Charakter trägt wie in Ruhrkohlen, wenn auch hier Preiszuschläge bis zu 60 Mk. auf den Wagon durch die Großhändler vorgekommen sind.

Hellmundstr. 24.

* Berlin, 1. Dezember. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist es immer noch nicht sicher, ob Präsident Krüger in der nächsten Woche vom Kaiser empfangen wird. Wie dem aber auch sei, an der Politik Deutschlands werde durch den Besuch Krügers in Berlin nicht das Geringste geändert werden. Die Regierung habe die Interessen Deutschlands wahrzunehmen und

Das dankbarste Weihnachtsgeschenk

für jede Hausfrau ist ein

4mm Kork-Linoleum-Teppich 4mm

vollständiger Teppich-Ersatz, dabei behäglich, warm, sauber, schalldämpfend, vorrätig in reseda, blau und teracotta.

Grösse 200 zu 300 Cmtr. per Stück Mk. 28.—

Puppenstuben-Tapeten

in ca. 20 verschiedenen modernen Dessins nebst passenden Bördchen,

empfiehlt billigst

Tapeten-Haus Robert Wetz,

22 Louisenstrasse 22.

4741

Warenhaus Julius Bormatz

Kirchgasse 44 Telephon 16. Eingang „Cafe“

4971

Meine große Weihnachts-Ausstellung ist

eröffnet.

Koloßale
Auswahl.Bis Weihnachten
gewähre auf
Weihnachts-Artikel50% Rabatt
als Gratifikation.Bekannt billige
Preise.Günstige Einkaufsquelle für Wiederverkäufer
und Vereine.

Für 50 Pfg. eine gute Brille

oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probieren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst.

Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.



L. Stemmler.

Juwelier.

Langgasse 50

NEUBAU

Ecke Kranzplatz

empfiehlt zu

4903

Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Alle Aufträge werden im eigenen
Atelier aufs Feinste ausgeführt.

Reellste Bedienung.

Allerbilligste Preise.

Walhalla- Theater.

Heute Sonntag

2 Vorstellungen 2.

(Beste Vorstellungen vor Weihnachten).

4 Uhr kleine Preise.

In beiden Vorstellungen:

Das neue glänzende, großartige
Schlußprogramm

mit dem besten und unerreicht dastehenden

Meisterschaftsjongleur der Welt

Rapoli.

NB. Wir machen darauf aufmerksam, daß es uns
nur durch ganz enorme Kosten und glücklicher Zufall ge-
lungen ist, diesen in der Artistenwelt einzig dastehen-
den Künstler zu einem eintägigen Gastspiel zu bewegen.
Wir beabsichtigen mit diesem Attraktionsprogramm
die so glänzend verlaufene Herbstsaison würdig zu be-
schließen und dem verehrten Publikum eine Schaunummer
zu bieten, wie sie in Wiesbaden noch nicht gegeben wurde.

129/259

Die Direction.

Mobiliar-Versteigerung.

Dienstag, den 4. Dezember, Vormittags 9½ Uhr und Nach-
mittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Saale zu den

3 Kronen, 23 Kirchgasse 23,

die aus einem Pensionat herrührenden, gut erhaltenen Mobiliargegenstände

Unter anderem kommen zum Ausgebot:

8 vollständige Ruhbaumbetten, Spiegelschränke, 10 polierte und
lackierte Kleiderschränke, Schreibstühle, Schreibtische, 10 Wasch-
kommoden, 8 Nachtschische, Bücherschränke, Postergarnituren,
Kanzelpressen, Kameltischchen, Vertikale, ovale und viereckige
Tische, Pfeiler und andere Spiegel, Speise- und andere Stühle,
Kuchentische, Kuchenschiffe, Banquetische, Nähmaschinen, Kasse,
Koffer, Kommoden, Konsole, Oel- und Stahlschilde,
Linoleum, Teppiche, Kissen, 10 Feder Gardinen, Jagdmantel,
Steinsammlung mit Glasfassen, Klavierstuhl, Waschgarnituren,
Toiletteemmer, Handtuchhalter, Gefindebetten, Kinderbetten, Deck-
betten und Kissen, Plüsch, Glas, Porzellan, Küchen- und
Kuchenschiff, Kuchenschrank mit Glasaufsatz, Küchenschrank, Küchen-
tisch, Stühle und noch viele andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator.

4980

Helmundstr. 29.

345CNB, Mittwoch, den 5. Dez.: Große Waarenversteigerung

Kartoffeln.

Für den Winterbedarf empfehlen:

la Magnum bonum,

Gelbe englische,

Pfälzer blaue u. Blauaugen

Mänschen (Salatkartoffeln) und

Zwiebeln in bekannter Güte.

J. Hornung & Co.,

Häfnergasse 3, 4848

Telef. 392. Lieferung franco Haus.

Billig. Doppel-3 Zimmer-

haus sofort zu ver-

kaufen. Käufer, welche sofort kaufen,

wollen sich melden. Off. unt. L. A.

2500 an d. Exp. d. Bl. 2501

Behandlung u. Th.Brandt,

Lao. Methode, Hydrotherapie.

S. Kirchner,

Bismarckring 26, 4517

Zöpfe

werden von ausgefallenen Haaren

sowie das Ausfärben am bill. bei

Lorenz, Friseur,

Schwalbacherstr. 17.

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Bekanntmachung.

Dienstag, den 4. Dezember 1900, Nachmittags
1 Uhr werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16
dahier:

2 Pianino, 2 Spiegelschränke, 1 braune Blüsigarnitur
(1 Sopha und 6 Stühle), 1 runder Tisch, 1 Consol-
schränken, 1 Spiegel mit Trilmeng, 1 großer Spiegel
und 1 Chaise (Halbverdeck)

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. Dezember 1900. 4994

Weitz.

4994 Gerichtsvollzieher in Wiesbaden.

Tanzschüler des Herrn H. Schwab.

Heute Ausflug nach Biebrich (Saal zum Adler) wozu wir
Freunde und Bekannte ergebenst einladen. 4990

Abmarsch 3 1/2 Uhr von der Englischen Kirche.

Gelangriege des Turn-Vereins.

Samstag 12 Uhr präzis

Probe.

4995 Der Vorstand.

Gasthaus zum Kaiser-Friedrich.

Neurostraße.

Telephon 2331.

Telephon 2331.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei meinem Spezial-
Ausgang von Dortmund der Aktien-Vier noch vier aus der
weltberühmten

Salvatorbrauerei München.

täglich frisch im Anstich, ebenso

Fäß- und Flaschenverwandt,

beigelegt habe.

Jede hierzu freundlichst ein

J. A. Hoffmann.

4983

Photographie-Weihnachten.

Georg Schipper, Photog. Anstalt,
36 Saalgasse 36

empfiehlt größere Photographien und Vergrößerungen nach jedem Bilde
in vorzüglicher Ausführung bei reellen Preisen. 4986

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abth. Wiesbaden.

Am Dienstag, den 4. Dezember, Abends 6 Uhr
im „Kasino“

Vortrag

des Herrn Dr. Passarge über „Südwestafrika“
(mit Lichtbildern). 4501

Eintritt frei.

Zu zahlreichen Besuchen ladet ein

Der Vorstand.



(Kleinerer Fabrikant: Günther Wagner, Han-
nover u. Wien) in 4 Sorten für alle Zwecke ist
in Wiesbaden stets vorrätig bei:

G. Schellberg, Goldgasse.
Wib. Eniger, Marktstraße.

8416

Cigarren-Handlung von
Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,

alte Schwalbacherstraße 2A, empfiehlt sein reiches Lager in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen. 3996

Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten
im Serviren von Dinern Soupers und Hochzeiten etc.

Nur 1 Mark

Jeder in eine Taschenuhr. — Reizigen

1.50 Mk. Garantie 2 Jahre. 4878

Georg Spies, Uhrmacher, 9 Grabenstraße 9.

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Praktische

Weihnachtsgeschenke!



Für Damen.

5.50, 6.50, 7.50, in Chevreauz 8.50, 9.50 bis 18 M. 1.



Für Herrn.

Handarbeit, Doppelfohlen

6.50.

Für Herrn.

Doppelfohlen, Handarbeit

7.50.



Für Herrn.

Chevreauz 10.50.

Für Kinder.

Schulstiefel v. 2.50 an.

Hauspantoffel

für Herren, Damen u. Kinder von 35 Pf. an

nur im

Mainzer Schuhbazar

von

Ph. Schöntfeld,

Wiesbaden,

Marktstr. 11,

Goldgasse 17,

Mainz,

kleine Emmeranstr. 2 u. 2a.

Größtes und billigstes Schuhlager

**MIGNON-
KAKAO**

Pfd.
1,60
1,80
2,00
2,40

und
SCHOKOLADE

p. 1/4 Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.

sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A S.

Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,

Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre. 2696

Reelle Bedienung!

Billigste Preise.

Alte Wagen in Tausch.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

079

A. Leicher, Adelheidstraße 46

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Ent-
lassungen ihrer künstlerisch vorzüglich geschulten Porträtmaler
entbunden zu sein und nur, um dieselben weiter beschäften zu
können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf be-
schlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

Ein Portrait in Lebensgröße
(Brustbild)

samt prachtvollem eleganten Barockrahmen

dessen mindere Werth 60 Franken ist.

Wer daher anstrebt sein eigenes oder das Portrait seiner
Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst ver-
storbenen Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur
die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einge-
senden, und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er ge-
wiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet.
Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem Portrait
unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Vorkauf (Nach-
nahme) oder vorherige Geldeinbarung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue
Ähnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen
zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf
Wunsch franco zugesendet. 342

Kunst-Portrait-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, VI., Mariahilferstraße 1166.

Globus-Putzextract

ist das **garantirt beste**
Goldene Medaille
Weltausstellung Paris 1900 **Metall-Putzmittel**

der Gegenwart
und viel besser als Putz-
pomade!

Jeder Versuch führt zu
dauernder Benutzung.

Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft Leipzig.

Nur acht mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus.

34294

!! Gasglühlicht !!

Brillanter Lichteffect

erreicht

Jenaer Loch-Cylinder

D. R. G. M.

Größte Haltbarkeit.

..... Preis per Stück nur 50 Pf.

Verkauft per Nachnahme unter Garantie guter Anlauf.

C. Bommert,

Specialgeschäft für Gasglühlicht-Beleuchtung

Frankfurt a. M. 3379

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Ver-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Der

Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899

gezahlte Renten Mk. 133,818. — — Anmeldungen jedw. bei

den Vorstandsmitgliedern: **Hell, Hellmuthstr. 37. Lenius, Hell-**

mundstr. 6 und Kabschen, Hellmuthstr. 51; sowie beim Kassier-

boten Noll-Hussong, Oranienstr. 25. 660

Allgemeine Sterbekasse.
zu Wiesbaden.

Stand der Mitglieder: 1700. — Sterberente 500 M.

Anmeldungen, sowie Auskunft bei den Herren: **H. Kaiser,**

Heinenstr. 5; W. Bickel, Vor gasse 20; H. Fuchs, Hebergasse 40

Joh. Bastian, Dackelstr. 12, Oranienstr. 23; Ph. Dorn,

Schachtstr. 33; M. Sulzbach, Neurostraße 15.

Eintritt bis zum 45. Jahre frei; vom 45. bis 49. Jahre Mk. 20

Kein Schund!

Nur prima Arbeiter, schnellste Bedienung.

Herren-Zohlen u. Abzüge von Mk. 2.60 an. Damen-

Zohlen u. Abzüge von Mk. 2.— an. Kinderarbeit nach GröÙe.

4999 Walramstraße 18 an der Wellmstraße.

Frage?

Wo befindet sich das Restaurant
Zum lustigen Andre'es?

4502